

7 No II
DK. 250, 20 Die Edle Freyheit
Der gläubigen Christen /

aus dem 1. und 2. Versicul des VIII. Capit. der
Epistel Pauli an die Römer:

So ist nu nichts Verdämliches an denen / die in
Christo Jesu sind / &c.

Bey Christlicher Leichbestattung
Des Wohl Ehrwürdigen / Vorachtbarn und Wohl-
gelahrten

Herrn M. Wolfgang
Ghlens /

in die XXXVI. Jahr wohlverdienten
Pastoris zu Elster-Trebnitz /

Der solcher Freyheit sich feste versicherend und getrö-
stend / den 5. Febr. 1679. zu Abend sanft und fast ohne der An-
wesenden Vermuth- und Vermerckung
entschlafen /

Den 10. ejusdem in damahliger Leichen-Predigt
in der Kirchen daselbst fürgestellet / und auf begeh-
ren in Druck gegeben

von

M. JOHANN SEVERINO Weissen /
SS. Th. Bacc. Pastore und Superinten-
denten in Pegau.

Zeit / gedruckt bey Friedeman Hetstädten / Fürstl. Sächs.
Naumburg. Buchdruckern.

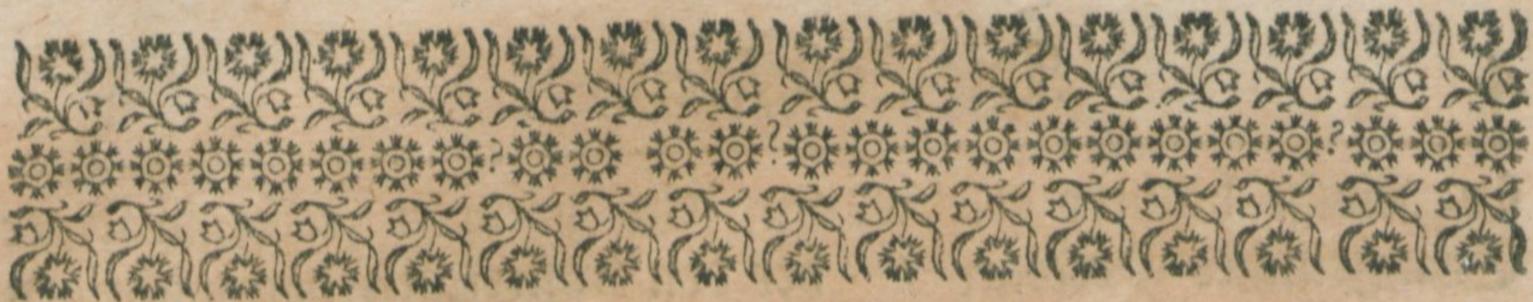
Z c
295

X 205 5572

228 VI

571.21





Erste Vorrede.

Das walt Immanuel / der zweystämmige Lebens = Fürst /
der durch den Tod die Macht genommen dem / der des
Todes Gewalt hatte / das ist / dem Teufel / und erlöset
die / so durch Furcht des Todes / im ganzen Leben
Knechte seyn mussten / (Ebr. II. 14. 15.) der sey bey uns
mit seinem Lehr = und Trost = Geiste / Amen!

Sestern vor drey Wochen / nemlich am andern Son-
tage nach Epiphania, vom HERRN geliebte
und theils schmerzlich betrubte Zuhörer / sind es
36. Jahr gewesen / daß der Wohl Ehrwürdige /
VorAchtbare und Wohlgelahrte Herr M.
Wolfgang Ihle diese Cankel das erste mahl betreten / und
seint derselbigen Zeit / hat er / als ein reiner und treuer Evangeli-
scher Prediger / manche erbauliche Predigt an dieser Stelle gehal-
ten. Auch hat es unser oberster Bischoff JESUS nach sei-
nem heiligen Wohlgefallen also gefüget / daß derselbe / am nechst-
verwichenen ikt erwehnten andern nach Epiphania das letzte
mahl den Samen göttliches Worts von dieser Cankel ge-
streuet. Denn / ob er schon nach derselben Zeit / ein und das ande-
re mahl in diese Kirche kommen / und Bet = Stunde gehalten / so
hat er doch die Cankel nicht wieder betreten / und haben endlich die
Vorboten des Todes Ihn zu Hause und auf dem Bette gehalten /
bis an vergangener Mittwoch zu Abend ein unvermutheter
Steck = oder Schlag = Fluß Ihn von diesem verdrüßlichen Leben
ganz frey gemacht / und zur Seligkeit befördert. Es hat in die-

ser Kirche bißhero gelehret ein fein gelehrter rechtgläubiger Evangelischer Prediger / der den trostreichen hochwichtigen Articul von der Rechtfertigung des Menschen vor Gott / der sonderlich durch den Dienst des seligen Herrn Lutheri wieder an das Licht bracht worden / wohl verstanden und fleißig getrieben. Dieser ist der höchste Glaubens=Articul / und wann du diesen wegnimmst oder verfälschest / so kan weder die Kirche bestehen / noch Gott seine Ehre behalten / welche ist / daß Er sey barmherzig / und daß Er umb des Sohns willen die Sünde vergeben und seligmachen wolle. Wie der igt erwehnte Rüstzeug Gottes Martin Luther in seinem Commentariô über das erste Buch Moses geschrieben. Welcher auch an einem andern Orte / nemlich in seinem Commentario über die Epistel an die Galater / sich also vernehmen lassen: Wenn dieser Articul lieget / so lieget alles / darumb ist höchstnôthig / daß wir immerdar denselben wiederholen / und schärffen / wie Moses von seinem Gesetz saget: denn er kan nicht satfam und zu viel getrieben werden. Es hat auch der andere Martinus, nemlich der selige Herr D. Chemnitius geschrieben von diesem Articul / daß er der fürnehmste in der Christlichen Lehre / und gleichsam die Festung und fürnehmste Schanze der ganzen Christlichen Lehre und Religion sey.

[B. Luth. Tom. VI. Witteb. Lat. Comment. in Genesin fol. 265. b. *Hic est summus fidei articulus, quem si tollas vel depraves, neque Ecclesia consistere potest, neque Deus retinere suam gloriam, quæ est, quod sit misericors, & quod propter Filium condonare peccata ac salvare velit.* Et Tom. IV. Jen. Lat. in Comment. Epist. ad Galat. fol. 10. b. *Facente articulo justificationis, jacent omnia, itaque summe necessarium est, ut eum perpetuo inculcemus & acuamus, quemadmodum Moses de sua lege dicit. Nam satis, vel nimium, non potest inculcari & urgeri.* B. Chemnitius Examen Decreti sextæ Sessio-

Sessionis Conc. Trid. his verbis incipit: *Hic locus* (nim. justificationis) *est precipuus in doctrinâ Christianâ* pr. I. p. m. 231. *Hic Locus* (trahit Idem pr. II. LL. in & de Loco Justificationis p. m. 200.) *est tanquam arx & precipuum propugnaculum totius doctrinae & religionis Christianae &c.* Confer, si lubet, Concordiam, inque eâ Apol. A. C. p. 60. & solidam declar. p. 683.]

Nus diesem einigen Articul erlernen wir den Unterscheid des Gesetzes und des Evangelii/und welche diesen Unterscheid wissen / die sind (wie der Herr Lutherus gesagt) rechte Theologi. Nun hat denselben sehr ausführlich abgehandelt der Apostel Paulus in seinen beyden gülden Episteln/ so wohl der/die er an die Römer/ als auch der/so er an die Galater geschrieben. Und führet dieser vortreffliche Heyden-Lehrer sonderlich in dem cap. VIII. seiner Epistel an die Römer sehr herrschafftliche und Glaubens-volle Worte/ daß man auch mit dem Griechischen Kirchen-Lehrer / Gregorio Nazianzeno, der ingemein und vor andern der Theologus genennet worden/wohl sagen mag/dieses Capitel sey

Μάρμαρις ἐν λίθοις, ἐν ἄστρασι φασφόρος ἄλλοις,
Εἶαρ ἐν ὄρεσιν, ἐν ᾗ φυτοῖσι ῥόδον.

das ist / wie eine Perl unter andern Steinen; wie der Morgenstern unter andern Sternen / wie der Frühling unter den vier Jahr-Zeiten; und wie die Rose unter andern Gewächsen. Und wie ich/meines Orts/an diesem 8ten Cap. der Epistel an die Römer ofters meine besondere Belustigung im Geiste / auch etliche der letzteren versicul desselben mir vorlängst zu meinem Leichen-Texte erwöhlet habe; also hat auch vermuthlich der selige Herr M. Jhle seine gottselige Andacht vielmahl bey oft erwöhnten Cap. gehabt/und die ersten beyden versicul daraus zu seinem Leichen-Texte erköhren. Dadurch er dann satfsam angezeiget/ wie hoch er den Articul von der Rechtsfertigung iederzeit geschätzet/ und daß er eben in diesem recht Evangelischen Glauben und

Bekantnis / darzu er andere von dieser Cansel so oft ermahnet/
selbst von dieser Welt selig abscheiden wolle.

Wann wir dann deswegen alhier bey einander verharren/
daß die angeregten Text=Worte/dem grossen Gott zu Ehren/
dem Erwehler derselben zu rühmlichen Andencken/den Herz=be=
trübten zu kräftigen Troste/und dann uns allen zu heilsamer Er=
bauung/in gottselige Betrachtung gezogen werden möchten / als
schreiten wir zu solchem Vorhaben / und ersuchen darzu nochmals
des Heiligen Geistes Beystand in einem andächtigen Vater
Unser ꝛc.

Der Leichen=Text/

Welchen unser im H. Ern seliger Herz Mit=Bruder erwahlet/
sind (wie albereit gedacht) die beyden ersten versicul des
Cap. VIII. der Epistel Pauli an die Römer/die lauten/nach
Lutheri Ubersetzung in unsere Teutsche Sprache / wie
folget:

Verf. I.

So ist nu nichts Verdämlliches ande=
nen / die in Christo I. I. I. sind / die
nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern
nach dem Geist.

2. Denn das Gesetz des Geistes/der da
lebendig machet in Christo Iesu/hat mich
frey gemacht von dem Gesetz der Sünden
und des Todes.

Ein=

Eingang.

Nies/ was nur in der Natur/ J. M. G. hat Neigung
 und Verlangen nach der Freyheit. Wenn auch et-
 was lebloses in einen gewaltsamen Zustand gesetzt
 wird/ so ist desselben natürliche Neigung zur Freyheit
 gar wohl zu spüren. Erde/ oder was der Erde ver-
 wandt/ ist in der Höhe in einem gewaltsamen Zustande/ und sen-
 cket sich selbst wieder nach der Erden / und darf der Stein/der in
 die Höhe geworfen worden/nicht eben aus der Luft wieder gewalt-
 sam zur Erden gestossen werden. Die feurigen Dünste der Erden
 suchen aufzusteigen/und ihre Freyheit/ also / daß sie / wo sie in den
 cavernis und hohlen Gängen der Erden gewaltsam verschlossen
 und gehalten werden / oft schreckliches/auch wohl schädliches Erd-
 beben verursachen. So läset auch das Feuer in den Wetter-
 Wolcken durch die umgebende Kälte sich nicht allzu enge zusam-
 men zwingen/sondern bricht durch/und suchet seine Freyheit mit
 donnern und krachen. Die zarten Käumlein des Samens und
 der Wurzeln durchbohren die Erde/daß sie an die freye Luft kom-
 men/und dringen auch etliche Bäume mit ihren Wurzeln wohl
 durch harte Felsen. Ein Vogel ist nicht gern in dem Bauer/und
 wann das Wild mercket/daß es umbstellt / so versuchet es sein be-
 stes aus der Stallung zu kommen/und sich frey zu machen. Der
 Apostel Christi/Paulus/selbst führet alle Creaturen auf (per pro-
 popyciam, oder) als Personen / die da gleichsam seuffzen nach
 ihrer Erlösung und Befreyung / wenn sie von den Menschen zu
 Sünden gemißbrauchet werden/wann er schreibet: Das ängst-
 liche harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der
 Kinder Gottes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der
 Eitelkeit/ohne ihren Willen/ sondern umb des willen/der sie
 unter-

unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichlichen Wesens/ zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen/ daß alle Creatur sehnet sich mit uns / und ängstet sich noch immerdar / Rom. VIII. 19. 20. 21. 22. Es sind auch die leblosen Creaturen/ umb der Menschen Sünde willen ihrer Freyheit gleichsam beraubet. Der Erden ward der Fluch angekündiget umb unserer ersten Eltern Sünde willen/ Gen. III. 17. 18. Nicht wenig wurde dieselbe verderbet durch die Sündfluth / Gen. VI. 13. c. IX. II. Ein fruchtbar Land hat oft nichts getragen / umb der Bosheit willen derer/ die drinnen gewohnet/ Psal. CVII. 34. Und wird die Natur wieder ihre natürliche Neigung zur Fruchtbarkeit/ den Bösen zur Strafe/ vielmahl gehemmet/ daß sie nicht kan fruchtbar seyn.

[Rom. VIII. 19. 20. 21. 22. leget der Apostel den unvernünftigen und leblosen Creaturen nicht etwa eigentlicher Meinung Verstand und Willen bey / viel weniger daß sie der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes theilhaftig werden solten/ (sicut Franciscus Puccius *bruta resurrectura, bestiasq; in nova terrâ futuras ex hōc olim locō sibi persuasit,*) sondern er stellet nach Redner-Art die Welt vor als eine Person / mit ängstlichen Hoffen/ sehnen und mit-seuffzen nach der Befreyung / damit seine Rede desto mehrern Nachdruck haben möge. (Chrylost. *πρωτοποιεῖ τὸν κόσμον, ὡς ἐμφατικώτερον ἠρέσθαι τὸν λόγον*) Auch wird von ihm nur gemeldet/ daß mit dem Ende der Welt die herrliche Freyheit der Kinder Gottes werde offenbahret werden. (quando legitur *εἰς ἐλευθερίαν τῆς δόξης τῶν τέκνων τοῦ θεοῦ*, ibi *εἰς* vel pro *ἐν* ponitur, ut denotetur *identitas temporis*, quō utraque liberatio, mundi & electorum obtinget; vel *εἰς* æquipollet quidem τῷ *πρὸς*, sed denotatur *eventus* liberationis electorum, quodq; hæc liberationem seu consummationem hujus universi simul consecutura sit.) Locum hunc prolixè evol-

evolvit B. Gerh. Tom. ult. LL. L. de consummatione seculi à 52. usque ad 59. incl.]

Wie sollte denn nicht der Mensch die Freyheit verlangen? Omnes homines naturâ libertati student, alle Menschen streben von Natur nach der Freyheit / schreibet Jul. Cæsar (l. 2. de bellô Gallicô.) Und als der abentheure Diogenes einst gefragt wurde: Was das beste wäre in dem Leben? gab er zur Antwort: die Freyheit. (Laërt. l. 6.) Wie ängstlich muß doch der fromme Jüngling/ Joseph / seine neidischen und böshaftigen Brüder umb seine Freyheit angeflehet haben/ als sie ihn den Ismaeliten / als einen leibeigenen Knecht verkauffet? Gen. XXXVII. 28. Denn nach 20. Jahren erinnerten sich noch die gottlosen plagiarii und Menschen-Diebe des grossen Jammers ihres verkauften Bruders / da sie in Egypten in Noth geriethen / und seufzeten für Gewissens-Angst: Das haben wir an unserm Bruder verschuldet/ daß wir sahen die Angst seiner Seelen/da er uns flehet/und wir wolten ihn nicht erhören / Gen. XLII. 21. Wie muß dem guten Benjamin bange gewesen seyn/da er das Urtheil anhören mußte/ daß er des damahls noch unerkannten Josephs leibeigener Knecht seyn sollte? Genes. XLIV. 17. Wie muß es dem trefflichen Held Simson gekränkt haben / wenn er/ der vormahls ein Schrecken aller Philister war / von ihnen gefangen gehalten wurde? Jud. XVI. 21. Wie werden sich die 70. Könige oder grossen Landes-Herren / die mit verhauenen Daumen ihrer Hände und Füße unter Adonibesecks Tische auflasen / (Jud. I. 7.) über den Verlust ihrer Freyheit/ und wegen Erduldung der grossen Schmach / als die vormahls freye und gebietende Herren waren/betrübet haben? Was vor ein klägliches Lied stimmt Jeremias an/nachdem die Jüden/auch der König und die Fürsten / in das Babylonische Gefängnis geführt

B

führt

führet worden? Sehr erbärmlich klaget er: Juda ist gefangen in Elend/und schweren Dienst / sie wohnet unter den Heyden/und findet keine Ruhe / alle ihre Verfolger halten sie übel/Thren. I. 3. Der Gesalbte des HErrn / der unser Trost war / ist gefangen worden/ c. IV. 20. Wie muß der vormahls mächtige Türkische Sultan Bajazet nach seiner Freyheit gelechzet haben/als der Tartar Tamerlanes ihn gefangen bekommen/mit güldenen Ketten gebunden / in einen eisernen Bauer/wie einen Papagen / mit sich in Asien herum geführet/und/wann er sich auf das Pferd schwingen wollen/zu seinem Fuß-Schemel gebrauchet?

[Quod historicorum non pauci recensent. Hic in Chronicô Carionis seu potius Phil. Melanchthonis à Casp. Peucerô, homine quidem ob Crypto-Calvinianismum exosô, historicô autem magni nominis auctô p. 853. & in Epitome Historiarum Joh. Cluveri p. 633. indigitasse sufficiat. Valerianus quoque Imperator Romanus, cum Persis præliô decernens, à Sapore, Rege Persarum captus, pro scabellô pedum habitus est. Vid. nominatum Chron. p. m. 239. & Epit. p. m. 330. Hæc annotanti Fridericus Barbarossa vel Anobarbus, Imperator, simul succurrit, qui filium Ottonem liberaturus, ab Alexandro III. Pontifice pedibus conculcari sustinuit. Quod habet d. Chron. p. m. 623. & Epit. p. m. 537. Quam historiam quidem perfrictæ frontis Jesuitæ in dubium vocant; sed argumentis aliquot retutantur à B. D. Kromayero in Hist. Eccl. p. 471. Quamvis & alii de detestandâ hæc Pontificis insolentiâ dubitaverint. Quos inter Christ. Adam Rupertus in Altdorphinâ quondam Hist. Prof. qui hoc dubium suum vindicare conatus est lateque diduxit in observ. ad Hist. Univ. Synopsin Besoldianam minorem à p. 663. ad p. 689.]

Ist nun die leibliche Gefangnis und Dienstbarkeit / darein freye Leute gerathen/elend und erbärmlich / so ist weit elender die geist-

geistliche Gefängnis und Dienstbarkeit der Sünde und des Todes / davon Paulus schreibt Rom. V. und VI. In welche die freygeschaffenen ersten Menschen durch Betrug des Satans sich gestürzet / und in welcher nunmehr alle unwiedergebörne Menschen leben. Auch die Wiedergebörnen haben oft wieder die Sünde für ihre Freyheit zu streiten / und wird ihnen von der sündlichen Lust ie zuweilen ein Fessel angeleget / dessen sie sich durch den Geist entbrechen müssen. Denn wer Sünde thut / der ist der Sünde Knecht. Von welchem jemand überwunden ist / des Knecht ist er worden / 2. Petr. II. 20. Die Sünde herrschet über ihren elenden Slaven / und übergiebt ihn in die Stricke des Satans / in die Ketten der Hölle und des Todes. Dannenhero / wenn auch in dem wiedergebörnen Paulo die sündliche Lust sich reget / so wimmert und ächzet er darüber: Ich habe Lust an Gottes Gesetz / nach dem inwendigen Menschen / ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemütze / und nimt mich gefangen in der Sünden Gesetz / welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Rom. VII. 23. 24. 25. Er schreyet / als wäre er gefesselt und gebunden / und stäke in einem gefährlichen Gefängnis und Grube / wie etwa der Jeremias c. XXXVIII. 6. Doch erholet er sich bald / und erkennet / daß er Freyheit erlanget durch Christum / und sezet alsobald auf seinen wehemüthigen Seufzer: Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? dieses zur Antwort: Ich dancke Gott durch Jesum Christum unsern HERRN ic. Darauf bald folgen unsere abgelesene Text-Worte: So ist nun nichts verdammliches an denen / die in Christo Jesu sind / u. w. f.

Aus welchen wir dann aniko in möglichster Kürze

Die edle Freyheit der wahren Christen

betrachten / und darbey insonderheit

I. das grosse Freyheit-Recht / oder worinnen die Freyheit bestehe.

II. die heilsamen Freyheit-Mittel / oder wie die Freyheit erlanget werde.

III. die billiche Freyheit-Pflicht / oder was den Befreyeten obliege.

etwas erwegen wollen.

GDZ aber gebe ferner zum lehren und zum hören gnädiges Gedenken/Amen!

Abhandlung.

I.

WOn Gott in Christo geliebte / auch theils schmerzlich be-
 trübte Zuhörer / wenn wir aniko die edele Freyheit der
 wahren Christen zu betrachten haben / so wenden wir
 unsere Gedancken am Ersten auf das grosse Freyheit-Recht/
 und vernehmen: Worinnen der wahren Christen Freyheit
 bestehet. Es beschreibet aber der hocheleuchtete Apostel Pau-
 lus dieses grosse Freyheit-Recht (1.) negativè und mit Ver-
 neinungs-Worten/indem er das cap. VIII. also anhebet: So
 ist mi nichts Verdämlliches an denen / die in Christo Jesu
 sind / (*ἔστιν ἀργὸν ἡμῶν καὶ ἀνεμιὰ τοῖς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ*). Er knüpffet und
 hanget diese seine Rede an die vorhergehende / und nachdem er in
 den vorhergehenden erwehnet/das auch in ihm/als in einem Wie-
 dergebohrnen / die Sünde des Fleisches sich rege / und er leider!
 mit Schmerzen solches empfinde; unterdessen aber doch mit dem
 Gemü-

Gemüthe dem Gesetz Gottes diene / so schleift er darauf / daß in
 solchen gläubigen Christen nichts verdamliches sey / ob schon
 sündliches ihnen anlebe / so sey doch nichts verdamliches an ih-
 nen / (ἐδὲν καὶ ἀνεµα) oder vielmehr keine wirkliche Ver-
 damnis über ihnen. Zwar / die Verdammnis folget der Sün-
 de auf dem Fusse nach. (*Culpam pœna premit comes,*) der
 Tod ist der Sünden Sold / Rom. VI. 23. Wenn Moses das
 Volk Gottes des schuldigen Gehorsams gegen ihren HERRN
 erinnerte / und nachdem er den Fluch über ein und das andere
 Verbrechen insonderheit gesprochen / sagte er endlich in gemein
 hin: Verflucht sey / wer nicht alle Wort dieses Gesetzes er-
 füllet / daß er darnach thue / und alles Volk soll sagen / A-
 men / Deut. XXVII. 26. Gal. III. 10. Auf Sünde folget das
 καὶ ἀνεµα, καὶ ἀνεµα, und καὶ ἀνεµα, das Richten und Ver-
 dammen / das verdammet werden / die Verdammnis. Die
 Sünder sind für solche zu halten / die Haß / Zorn und gerechte
 Strafe verdienet. Also stehet / daß die Leute von Ninive / wie
 auch die Königin von Mittage werden die ungläubigen und
 verstockten Jüden am jüngsten Gericht verdammen / (καὶ ἀνεµα)
 Matth. XII. 41. 42. Luc. XI. 31. 32. An unserm Iesu war
 warhaftig gang nichts verdamliches / daß auch der Richter Pi-
 latus / der Ihn zum Kreuz-Tode verdammen solte / wohl wissende /
 daß Er nur aus Neid überantwortet war / diejenigen / die so eifrig
 umb die Verdammnis des Allerheiligsten anhielten / fragte: Was
 hat Er den übel gethan? Matth. XXVII. 18. 23. Marc. XV.
 10. 14. Luc. XXIII. 21. Was bringet ihr für Klage wieder
 diesen Menschen? Joh. XVIII. 29. nichts desto weniger gaben die
 Neidharte und Feinde vor / wiewohl gang lügenhafter Weise / daß
 allerdings verdamliches an Iesu sey / und sagten zu Pilato:
 Wäre dieser nicht ein Ubelthäter / wir hätten dir ihn nicht
 über-

überantwortet / Joh. XVIII. 30. Und als Pilatus den Unschuldigen nicht zum Creuz = Tode wolte verdammen / und sprach: Nehmet ihr Ihn hin und creuziget Ihn / denn ich finde keine Schuld an Ihm / antworteten die Jüden: Wir haben ein Gesetz / und nach dem Gesetz sol Er sterben / denn Er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht / Joh. XIX. 7. Wird also der Allerheiligste / an dem nichts verdammliches / als ein Verdammlicher / als ein Ubertreter des Gesetzes / und der des Todes schuldig / verdammet / (Matth. XX. 18. XXVII. 3. Marc. X. 33. XIV. 64) Die Ehebrecherin / die für Christo gestellet wurde von den Pharisern / die war ihres Ehebruchs halben verdammlich / das Gesetz Moses hatte geboten sie zu steinigen / Jesus aber wil nicht ihr weltlicher Richter seyn / Er fragte sie: Hat dich niemand verdammet? und sie antwortet: Herr / niemand. Da sprach Er: So verdamme ich dich auch nicht. Joh. VIII. 4. 5. 11. Verdammliche sind / die wieder das Gewissen sündigen / denn sie bringen über sich Gottes Haß / Zorn und ewige Verdammnis / und wird das verdammet werden (κατακρίθησιν) von solchen Gottlosen gesaget Rom. XIV. 23. 1. Cor. XI. 32. Ebr. XI. 7. Jacob. V. 9. 2. Petr. II. 6. Verdammliche sind auch alle Menschen von Natur / und Kinder des Zorns / Eph. II. 3. Allein die wirkliche Verdammnis (κατάκριμα) trifft nicht alle Menschen. Die wiedergeborenen Christen und wahren Gläubigen werden nicht vor verdammliche gehalten / alle ihr Verdammliches ist durch Christi Verdienst bedeckt. Wer an den Sohn glaubet / der wird nicht gerichtet / Joh. III. 18. Warlich / warlich / ich sage euch / wer mein Wort höret / und glaubet dem / der mich gesand hat / der hat das ewige Leben / und kommt nicht in das Gericht / Joh. V. 24. Nichts kan sie wirklich verdammen. Das
ist

ist ja ein grosses Freyheit-Recht. Dieses grosse Freyheit-Recht beschreibet Paulus (2.) affirmative und mit Bejaunungs- Worten/sagende von den wahren Christen/das sie frey gemacht von dem Gesetz der Sünden und des Todes. Und wie Paulus in dem vorhergehende VIIten Cap. sich vorgestellt als ein Exempel eines von der sünde angefochtenen/bestrickte und fast Gefangenen; also stellet er sich auch hier andern zum Troste vor als ein Exempel eines durch Christum Befreyeten/sagende: Das Gesetz des Geistes/der da lebendig macht in Christo Jesu / hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünden und des Todes. Welches denn eben so viel/als wenn er gesaget: Das Gesetz des Geistes / der da lebendig macht in Christo Jesu / hat alle/die in Christo Jesu sind / frey gemacht von dem Gesetz der Sünden und des Todes. Oder es lässt sich doch / wegen der gemeinen Ursache der Freyheit/von dem Exempel des gläubigen Pauli auf andere gläubige Christen schliessen. Denn ob schon von einem auf alle nicht zu schliessen/ und eine Schwalbe keinen Sommer machet/und wenn ein Gefangener zum Freyherrn erhaben wird / deswegen nicht alsobald alle Gefangene Freyherrn werden; so kan doch gleichwohl / weil die Ursache der Freyheit alhier allgemein ist/ und dieses bekant und gewis/ das für alle einerley Art und Weise sey/zur Freyheit zu gelangen / und das das Gesetz des Geistes / der da lebendig macht in Christo Jesu / alle/die da sind durch den Glauben in Christo Jesu / frey mache von dem Gesetz der Sünden und des Todes/ein ieder/der durch den Glauben in Christo Jesu ist / nicht weniger schliessen/denn Paulus: Das Gesetz des Geistes / der da lebendig macht in Christo Jesu / hat auch mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünden und des Todes. Gleichwie auch der Apostel vorher in dem c. IV. eben

eben dieser seiner Epistel an die Römer an dem Exempel Abrahams/der Gott gegläubet hat / und dem sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet worden / zeigt / daß auch anderen Gläubigen ihr Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet werde. Da denn ebenfalls die Krafft des Schlusses / daß allen Gläubigen ihr Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet werde / nicht so wohl in dem einigen Exempel des Abrahams / von dem gesaget wird / daß sein Glaube ihm gerechnet worden zur Gerechtigkeit / als in der allgemeinen einigen Art und Ursache der Zurechnung zur Gerechtigkeit / zu sehen ist.

[Paulus hîc in actu exercitô de libertate spiritali scribit, & prædicatum commune sibi in individuo applicat, exemplô suô fideles alios subsumere idemque prædicatum sibi applicare jubens. Supponit enim, unam eandemque esse viam impetrande libertatis, quâ & ipsi & liberandis omnibus incedendum sit, ut ita non tam à particulari & ab exemplô Pauli, quàm ab universali & à communitate mediâ, à communi nimirum unicâque adipiscenda libertatis ratione procedere debeat argumentatio. Licet etiam ab exemplô liberati Pauli ad omnes fideles vera inferatur conclusio, illud tamen neutiquam vi formæ (cum nec in sacris formaliter à particulari inferatur) sed prorsus vi materiæ contingit. Sicuti aliâs, cum ab unô singulari ad aliud verè concluditur, illud ob similem rationem, & vi materiæ evenit. Eodem modô comparatum est Rom. IV. quando exemplô justificationis Abrahami justificatio quorumvis fidelium confirmatur. Quamvis argumentum hoc ita quoque exponi soleat, nimirum non concludi in tertiâ figurâ à non distributô ad distributum h. m. Abraham fide justificatus est. Abraham est homo. E. omnis homo fide justificatus est. Sed reduci in primam figuram, h. m. Abraham idealiter representans omnes fideles est justificatus fide. Omnis homo fidelis est Abraham idealiter &c. E. Quæ collectio ad dictum de omni & nullô congruit, quandoquidem Abraham propriè

priè proponitur ut *totum potestativum*, sub quò subsumitur omnis homo fidelis. Conf. B. Danh. Ideam B. Disp. sect. II. § 62. Malo tamen cum Max. Rev. D. Calovio & aliis argumentum ita informare: *Quà ratione Abraham justificatus est, eòdem modò justificantur omnes, quotquot justificantur. At Abraham fide justificatus est.* E. Major (inquit laudatus Theologus) firmatur ab Apostolo, quia *Abraham est pater omnium credentium*, Roman. IV. 16. adeoque *typus* eorum, qui *justificantur*, & nititur illò pronunciatò Apostolicò, quod est Act. XV. 11. de eàdem salutis ratione. Vid. in Scriptis Ejusd. Philosoph. tr. de Methodò docendi & disp. p. m. 823. Illis verò, qui D. Paulum Rom. IV. cùm *exemplum justificationis Abrahami ad justificationem fidelium* probandam sistit, à *particulari* ad *universale* argumentari contenderunt, jamdudum aurem vellicavit acutissimus Philosophus Corn. Martini Tr. de Analyfi Logica Pr. I. cap. XII.]

Es ist aber Paulus und ein ieder gläubiger Christ befreyet nicht allein von dem nur auf eine Zeit gegebenen Mosaischen Ceremonial-Gesetze / welches nur der Schatten von dem / das zukünftig / unterdessen doch ein unerträgliches Joch der Juden war / (Col. II. 17. Act. XV. 10.) sondern auch von dem Fluche des immerbleibenden Mosaischen Sitten-Gesetzes. Von dem Sitten-Gesetz selbst ist weder Paulus / noch ein ander gläubiger Christ befreyet / so wenig als ein Christlicher Unterthaner von dem Gesetz seiner Obrigkeit frey ist / (Matth. XXII. 21. Rom. XIII. 1. seqq. 1. Petr. II. 13. 14.) so wenig stehet einem Christen frey wieder das heilige Sitten-Gesetz Gottes / und sündlich zu leben; denn die freyen Christen sollen ihre Freyheit nicht haben zum Deckel der Bosheit / 1. Petr. II. 16. Frey aber ist Paulus und ein ieder gläubiger Christ von dem Fluche des Gesetzes albereit in diesem Leben / daß er sich nach diesem Leben des ewigen Todes nicht zu befürchten hat

hat / darumb brauchet Paulus solche Worte: Das Gesetz des Geistes / der da lebendig machet in Christo Iesu / hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünden und des Todes. Und verstehet der Apostel durch das Gesetz der Sünden und des Todes das Recht / die Ubertreter des Gesetzes der Sünden zu beschuldigen / und sie zum ewigen Tode zu verdammen / oder den Fluch / der stets an dem Mosaischen Gesetze hanget / und den Ubertretern des Gesetzes gedrohet wird / wie albereit angeführet aus Deut. XXVII. 26. Gal. III. 10. Denn das Gesetz zeigt die Sünde an / und verdammet die Ubertreter zum Tode. Es ist der tödtende Buchstabe / und prediget die Verdammnis / 2. Cor. III. 7. 9. Allein dieses Gesetz der Sünden und des Todes kan weder Paulum / noch einen andern gläubigen Christen verdammen. Denn wieder die gläubigen Christen ist das Gesetz nicht / sie sind nicht unter dem Gesetz / oder unter dessen Fluche und Verdammnis / Gal. V. 23. 17. sondern unter der Gnade / Rom. VI. 14. Sie sind vom Gesetz loß / und ihm abgestorben / das sie gefangen hielt / Rom. VII. 6. Sie sind frey gemacht von dem Gesetz der Sünden und des Todes. Das ist ja ein grosses Freyheit-Recht.

Ablehnung des Mißbrauchs und Anzeigung des Gebrauchs dieses ersten Stückes.

Hier werden wir i. erinnert / I. R. G. daß wir Menschen von Natur in der Verdammnis sind / und unter dem Gesetz der Sünden und des Todes. Denn / was bedürfte es sonst der Befreyung und Erlösung vom Gesetz der Sünden und des Todes? So du wilt / HERR / Sünde zu rechnen / HERR / wer wird bestehen? Ps. CXXX. 3. Vor Gott ist kein Lebendiger gerecht / Ps. CXLIII. 2. und sind wir
Men-

Menschen allzumahl Sünder / und Kinder des Zorns von Natur/Rom. III. 23. Eph. II. 3. Durch eines Sünde ist die Verdammnis über alle Menschen kommen / und der Tod zu allen Menschen durchgedrungen / dieweil sie alle gesündigt haben/Rom. V. 18. 12. Wie denn ein ieder gläubiger Christ bekennet:

Dem Teufel ich gefangen lag/

Im Tod war ich verlohren/

Mein Sünd mich quälet Nacht und Tag/

Darinn ich war gebohren.

Ich fiel auch immer tieffer drein/

Es war kein guts am Leben mein/

Die Sünd hatt mich besessen.

Mein gute Werck die golten nicht/

Es war mit ihn'n verdorben/

Der frey Will hasset Gottes Gericht/

Er war zum guten erstorben/

Die Angst mich zu verzweifeln trieb/

Daß nichts denn sterben bey mir blieb/

Zur Höllen must ich sincken.

Es bestätigt aber 2. unser Paulinischer Text auch gar deutlich/ daß die gläubigen Christen von dem Gesetz der Sünden und des Todes/von dem Fluch und der Verdammnis des Gesetzes frey gemachet worden. Denn obschon keine einige Sünde unverdammlich ist/sondern eine iede Sünde den ewigen Tod verschuldet / so sind doch die Gläubigen nicht Verdammliche/ weil ihnen ihre Missethat nicht zugerechnet / sondern durch die Gerechtigkeit Christi bedeckt wird / Psal. XXXII. 1. 2. Rom. IV. 6. 7. 8. daß demnach die Gläubigen mit Paulo gestrost und aus gläubiger Zuversicht und Großmüthigkeit können fragen: Wer wil die Außerwehlten Gottes beschuldigen?

E 2

Gott

Gott ist hie / der da gerecht machet. Wer wil verdammen?
 Christus ist hie / der gestorben ist / ja viel mehr / der auch auf-
 erwecket ist / welcher ist zur Rechten Gottes / und vertritt
 uns / Rom. VIII. 33. 34. Wie wir denn dieses Trosts bald wer-
 den gedencken.

Gleich wie nun z. hieraus nicht folget / was die Gesetz-Stür-
 mer und Libertiner oder Freygeister vorgegeben / als wenn den
 Widergebohrnen / weil sie von dem Gesetz erlöset / frey stün-
 de / sich nach der Richtschmire des Gesetzes zu richten oder
 nicht.

[*Libertinismus hic & contemptus legis moralis, regia ad Epicuræismum
 via est, quæ Simonianis, Eunomianis, Valentinianis, Gnosticis &
 antiquorum hereticorum pluribus admodum placuit. In ean-
 demque superiori seculò Joh. Agricola Islebius & alii, relictâ ve-
 ritatis semitâ, declinarunt, quos exlex Anabaptistarum mani-
 pulus secutus est. Antinomis istis & Libertinis ipse B. Luth.
 sex disputationes Wittebergæ solenniter opposuit, quæ T. I. Je-
 nens. Lat. fol. 516. & seqq. leguntur. Et quoniam post beatum
 Lutheri obitum pestilentissimus Antinomorum error latius ser-
 psit, Autores Orthodoxi Form. Concord. art. IV. V. & VI. an-
 tidota parabant. Conf. Hutter. in Eandem. De Antinomis
 Chemnitius: Illorum quidem dogmata refutata sunt, sed opinio hæ-
 ret in omnium animis: peccabimus, quia non sumus sub lege, sed sub
 gratiâ. Paulus verò rectè dicit, Legem esse sanctam, justam & bo-
 nam, si quis ipsâ utatur vovuxōs. Ergò in verò usu situm est, ut
 lex sit nobis bona. Et pulchrè dictum est, Legem usurpandam esse
 non Evangelicè, sed legaliter. Muniendi igitur sunt animi contra
 antinomicas opiniones & cogitationes, ut discamus dignitatem do-
 ctrine Legis in suò verò usu magnifacere, Pr. II. LL. fol. 101.]*

Also folget auch nicht hieraus / was die Papisten alhier folgern
 und behaupten wollen / nemlich / einmahl / daß die Erblust die
 in den Wiedergebohrnen annoch übrig / warhafftig und ei-
 gent-

gentlich nicht Sünde sey/ wie denn das Päpstliche Concilium zu Trident dieses als einen unwidersprechlichen Lehr-Satz angegeben / und denjenigen mit dem Banne bedrohet/ der der wiedrigen Meinung zugethan seyn würde / welchen der Cardinal Bellarminus unter andern aus unserm Texte hat befestigen wollen. Hernachmahls auch/ daß dem Gesetze Gottes von uns Christen vollkommener Gehorsam könne geleistet werden/ welche irrige Lehre ebenfalls mit Bedrohung des Bannes in dem besagten Concilio zu Trident bestättiget worden/der nur genannte Bellarminus aber hat solche auch/ nächst Anführung anderer ungeräumten Gründe/aus unserm Texte darthun wollen. Allein keine dieser beyden Lehren hat einigen Grund in unserm Texte / sintemahl (wie aus der obigen Erklärung erhellet) Paulus weder verneinet / daß in ihm und andern Wiedergebahrnen Sünde sey / noch bejahet / daß er und andere Gläubigen von der Sünde selbst ganz befreyet wären; sondern er hat nur das Verdammliche verneinet / und bejahet / daß der Gläubige frey von der Herrschafft der Sünden / Fluche des Gesetzes und der Verdammnis. Er verneinet nicht peccatum, sondern nur peccatoris credentis reatum, nicht die Sünde selbst / sondern nur des gläubigen Sünders Schuld und Strafbarkeit. Denn jene hat Paulus wohl gefühlet/und drüber geseuffzet. Und so wir sagen/wir haben keine Sünde/so verführen wir uns selbst / und die Wahrheit ist nicht in uns/1. Joh. 1. 8. Darumb auch die gottseligen Asten die Wiedergebahrnen verglichen mit den Israeliten / die befreyet waren von dem Joch der Cananiter / die aber dennoch nicht alle vertilget worden/ sondern Gott hatte derer noch übrig gelassen / damit die Israeliten immer noch geübet und nicht sicher würden. (Jud. III. 1. seqq.) Dieser aber / der reatus, die

E 3

Schuld

Schuld und Strafbarkeit folget zwar auf die Sünde / doch werden die Gläubigen davon befreyet / und hat keine Schuld der Sünder / der durch den Glauben ist in Christo **IESU** / der ist unschuldig und gerecht / nicht durch eigene / an ihm sich befindende / und von ihm selbst gewirkte; sondern durch zugeeignete / und zugerechnete frembde Gerechtigkeit / die er von seinem Heylande durch den Glauben erlanget.

[In decrerò V. Sessionis Tridentinæ Synodi sic statuitur: *In renatis nihil odit DEus, quia nihil est damnationis iis, qui verè consepulti sunt cum Christo &c. it. Hanc concupiscentiam, quam aliquando Apostolus peccatum appellat; sancta Synodus declarat, Ecclesiam Catholicam nunquam intellexisse peccatum appellari, quòd verè & propriè in renatis peccatum sit, sed quia ex peccato est, & ad peccatum inclinat. Si quis autem contrarium senserit, anathema sit.* Quem errorem de concupiscentia, quòd illa nec peccatum, nec damnatione digna sit, Bellarm. l. V. de amiss. gratiæ & statu peccati corroborare nititur, post alia Scripturæ loca vers. 1. quoque. cap. VIII. ad Rom. producens & detorquens. Textum verò hunc ab abusu Cardinalis Gerh. T. II. LL. L. de peccato actuali §. 75. strenuè vindicavit. Canon XVIII. qui in Sess. VI. Concilii Tridentini sancitus est, sic se habet: *Si quis dixerit, DEI præcepta homini etiam justificato & sub gratia constituto esse ad observandum impossibilia, anathema sit.* Pro tuendo hoc Canone Bellarm. l. IV. de justif. cap. 13. variis argumentis pugnat, commemorans simul, quòd Apostolus Rom. VIII. v. 2. dicat, *per legem spiritus vitæ nos liberari à lege peccati & mortis.* Cardinalem verò iterum refutat Gerh. T. III. LL. L. de Lege DEI §. 200. genuinam Apostoli mentem exponens.]

Viel besser aber lasset sich aus dieser Freyheit der gläubigen Christen 4. wieder die Papisten schliessen / einmahl / daß die Gläubigen sich für keinem Fegefeuer (davon ohne dis die ganze heilige Schrift nichts weiß) zu fürchten haben. Denn wo sie
in

in das Fegefeuer gewiesen würden / so wäre allerdings noch ein *κατάκριμα*, noch etwas verdammliches an ihnen. Nun aber saget der Apostel / daß nichts verdammliches an ihnen sey. So ist denn auch keines Fegefeuers von nöthen. Hernachmahls / daß die Gläubigen nicht zu zweifeln haben / ob sie bey Gott in Gnaden / weil sie wissen / daß nichts verdammliches an denen / die in Christo Jesu sind / und daß das Gesetz des Geistes sie frey gemacht von dem Gesetz der Sünden und des Todes. Wo nun Freyheit von dem Gesetz der Sünden und des Todes / da ist kein Zorn Gottes mehr / sondern desselben unfehlbare Gnade zugegen.

Denn es ist stens hierbey auch wol zu beherzigen / wie die Befreyung von der Verdammnis / von dem Gesetz der Sünde und des Todes / die Wiederbringung der Gnade Gottes / der Seligkeit / und des ewigen Lebens mit sich führe. Und darumb nennet sie Paulus eine herrliche Freyheit / Rom. VIII. 21. dadurch der Gläubige nicht allein aus dem Kercker des Elendes und höllischer Dienstbarkeit erlöset / sondern auch zu himmlischer Ehr und Herrlichkeit erhaben wird. Denn wo Vergebung der Sünde ist / da ist auch Leben und Seligkeit. Wie der König in Juda / der Manasses, nicht allein aus seinen Fesseln und Ketten / und aus den Babylonischen Gefängnis gelassen / sondern auch wieder gen Jerusalem zu seinem Königreiche gebracht worden / 2. Paralip. XXXIII. 11. 13. Also auch die Gläubigen werden nicht allein von dem Verdammnis und ewigen Tode befreyet / und aus dem Kercker gelassen / sondern sie werden auch wieder in die Seligkeit / dazu sie in Adam geschaffen gewesen / und welcher sie durch die Sünde beraubet worden / gesetzt. Die vollkommene Besizung solcher Herrlichkeit und Seligkeit wird zwar in diesem Leben nicht

nicht erlanget; Doch sind die Freyen albereit in Gnaden/und Liebe Kinder Gottes / und haben das Erb-Recht der Seligkeit. Nach dem zeitlichen Tode aber gelangen die gläubige und durch Christum befreyete Seele alsobald zum Besitz der himmlischen Seligkeit. Und ist der zeitliche Tod der befreyeten Kinder Gottes die Ehren-Pforte / dadurch ihre Seele eingehet zur Seligkeit.

Das ist nun 6. uns gläubigen Christen höchst tröstlich und erfreulich/wenn wir des versichert sind / daß an uns nichts verdammliches / denn damit können wir alle Verdammnis und alles Nichten großmüthig verachten. Klaget uns schon an der Satan; richtet uns die Welt; verfluchet uns das Gesez; verdammet uns unser eigen Herz; so vertritt uns doch der Geist/der lebendig machet/ als ein treuer *ἀδελφός* und Advocat, und saget: Es ist nichts verdammliches an denen/die in Christo Jesu sind / und sein Gesez machet uns frey von dem Gesez der Sünden und des Todes. Es wird auch unser seliger Herr Amts- und Mit-Bruder / wenn er in geistliche Anfechtungen gerathen/und ihn das Gesez schrecken/und sein eigen Herz ihn verdammen wollen / sich oft mit diesen Worten Pauli gestärket und gewehret haben: Es ist nichts verdammliches an denen / die in Christo Jesu sind; das Gesez des Geistes / der da lebendig machet in Christo Jesu/hat mich frey gemacht von dem Gesez der Sünde und des Todes. Dessen völlig befreyete Seele / die aniko keines wegcs in einem Fegefeuer sich befindet/sondern in dem Schoß Abrahams getröstet wird/albereit würcklich erfähret / daß nichts verdammliches an denen/die in Christo Jesu sind / sondern daß dieselben/als die freyen Kinder Gottes die ewige Seligkeit zu ererben haben. Und kan dieser sein edler Freyherrn-Stand den
hinter

hinterbliebenen Leidtragenden allerseits zu kräftiger Minderung ihres Leidwesens dienen.

II.

Welches sind denn nun auch vor das andere die heilsamen Freyheit-Mittel / und welcher Gestalt wird denn das ist gerühmte grosse Freyheit-Recht erlangt? Das wird uns gar fein vermelden unser Text. Aus welchen wir zu vernehmen haben (I.) Daß die Mittels-Person / oder der Herr / der solche Freyheit erworben / sey unser Herr Jesus / der einige Mittler zwischen Gott und den Menschen / (I. Tim. II. 5.) Denn Paulus schreibet : Es ist nichts verdämlliches an denen / die in Christo Jesu sind / it. er erwehnet des Geistes / der da lebendig machet in Christo Jesu. Christus Jesus / der gesalbte Heiland / der ist zu unserer Erlösung gesendet und gesalbet / Er ist uns gemacht von Gott zur Erlösung / I. Cor. I. 30. denn das dem Gesetz unmöglich war / (sintemahl es durch das Fleisch geschwächt ward) das that Gott / und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches / und verdammet die Sünde im Fleisch durch Sünde / auf daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert / in uns erfüllet würde / die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln / sondern nach dem Geiste / folget alsobald auf unsern Text / Rom. VIII. 3.4. Da die Zeit erfüllet war / sandte Gott seinen Sohn / geboren von einem Weibe / und unter das Gesetz gethan / auf daß Er die / so unter dem Gesetz waren / erlösete / und wir die Kindschaft empfangen / Gal. IV. 4.5.

Gott sprach zu seinem lieben Sohn:
Die Zeit ist hie zu erbarmen/

D

Fahre

Fahr hin / meins Herken werthe Cron/
 Und sey das Heil der Armen/
 Und hilf ihn'n aus der Sünden-Noth/
 Erwürg für sie den bittern Tod/
 Und laß sie mit dir leben.

Der ganz unschuldige und allerheiligste Iesus hat nicht allein alle unsere Sünde sich zurechnen / sondern auch den Fluch und die Verdammnis über sich ergehen lassen/damit wir gerecht geachtet und von der Verdammnis befreuet seyn möchten. Gott hat den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht/auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit/die für Gott gilt/2. Cor. 5. 21. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes/ da Er ward ein Fluch für uns/(denn es steht geschrieben: Verflucht ist iederman/der am Holz hänget) Gal. III. 13. (Devt. XXI. 23.) Er ist aber nunmehr auch aus der Angst und Gerichte genommen/Esa. LIII. 8. und hat ein Opfer für die Sünde geopfert/ das ewiglich gilt/Ebr. X. 12. Christus/der Hohepriester der zukünftigen Güter / ist einmahl in das Heilige eingegangen/ und hat eine ewige Erlösung erfunden/Ebr. IX. 11. 12. Es gedencet der Apostel (2.) auch des Majestat-Briefs / darinnen die Gläubigen ihres Freyheit-Rechts versichert werden. Dieser ist das Gesetz des Geistes/der lebendig machet. Denn sagt Paulus: das Gesetz des Geistes/der lebendig machet in Christo Iesu / hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünden und des Todes. Die Griechischen Kirchen-Lehrer/ Chrysostronus und Theophylactus, verstehen alhier durch das Gesetz des Geistes den Heiligen Geist selbst. Allein weil das Gesetz des Geistes und Moses alhier einander entgegen gesetzt werden/kan diese Meinung nicht bestehen / indem auch das
 Gesetz

Gesetz Moses seinen Ursprung hat von dem Heiligen Geiste. Und deuten wir vielmehr mit Ambrosio und andern Vätern das Gesetz des Geistes auf das Gesetz des Glaubens / auf die Lehre des Evangelii / maßen denn die Evangelische Lehre / nach Ebreischer Redens-Art / welcher Paulus wohl gewohnet / mehrmahl ein Gesetz genennet wird. Es heisset aber das heilige Evangelium das Gesetz des Geistes / der lebendig machet in Christo Jesu / weil der Heilige Geist nicht durch das Gesetz Moses / sondern durch das heilige Evangelium / darinnen Er Christum Jesum mit seinem kräftigen Verdienst vorstellt / seine Gnaden-Wirckungen in dem Herzen des Menschen ausübet / das menschliche Herz ändert / sein Gesetz in dasselbige schreibt / daselbige in heiligen Begierden entzündet / heilige und freudige Bewegungen / und das geistliche Leben in ihm erwecket. Der HERR Jesus sagte auch selbst von seinem Evangelio: Die Wort / die ich rede / die sind Geist und Leben / Joh. VI. 63. Der Buchstabe (wodurch das in steinerne Tafeln geschriebene Gesetz Moses gemeinet wird) tödtet; aber der Geist (wodurch die heilsame Gnaden-Predigt des Heiligen Geistes zu verstehen ist) machet lebendig / schreibt unser Paulus 2. Cor. III. 6. Sein heiliges Evangelium / als den rechten Freyheit-Brief / hat der Sohn Gottes selbst aus dem Schoße seines himmlischen Vaters gebracht / Joh. I. 17. 18. Er ließ von sich das Gesetz des Geistes / der da lebendig machet / vernehmen / wenn Er sagte: Das ist der Wille des / der mich gesandt hat / daß / wer den Sohn siehet / und gläubet an Ihn / habe das ewige Leben / und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage / Joh. VI. 40. Er vertraute auch diesen Majestät- und Freyheit-Brief seinen Jüngern / solchen in aller Welt zu publiciren und zu eröffnen / indem Er vor seiner Himmelfahrt zu ihnen sagte: Gehet hin

in alle Welt und prediget das Evangelium allen Creaturen/Marc. XVI. 15. und sie zu erinnern / daß der Heilige Geist bey der Predigt des Evangelii seine sonderbare heilsame Wirkung habe / blieb er/ bey seiner Erscheinung am Oster-Abende/seine Jünger an/und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist 2c. Joh. XX. 22. Als in dem abgöttischen Papsthum der Evangelische Majestät-Brief Gottes unter die Banck gesteckt/und hingegen die gotteslästerlichen Ablass-Briefe des Papsts hie und da in der Welt höchst ärgerlich verkauffet worden/ erweckte Gott einen Kirchen-Engel / den seligen Herrn Lutherum, der den rechten Freyheit-Brief Gottes/ das ewige Evangelium/ wieder an das Licht bringen mußte / wie dieses Johannes zuvor im Gesicht gesehen Apoc. XIV. 6. So ist nun das Gesetz des Geistes / der da lebendig machet in Christo Jesu/ das heilige Evangelium / der Brief Gottes/ darinnen den Gläubigen / um Christi hochtheures Verdienstes willen/ grosse Freyheit zugetheilet wird.

[Vocabulum *Legis* in Scripturis generaliter universam doctrinam divinitus patefactam significat. Est autem Hebraica Phrasis, in qua *Lex* (לְוַיִּחַד) ab *instruendo* & *docendo* nomen habet. Et *doctrina Evangelii* in specie accommodatur. Psal. XIX. 8. 9. CXIX. 92. Esa. II. 3. Mich. IV. 2. Conf. D. Chemn. Part. II. LL. L. de Legge DEI cap. I. & D. Gerh. T. III. LL. L. de Legge DEI §. 3. Sic h. I. ὁ νόμος τῆς πίστεως ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, *doctrinam Evangelii* notat, quæ aliàs quoque ὁ νόμος τῆς πίστεως ab Apostolo dicitur Rom. III. 27. & à Jacobo ὁ νόμος τῆς ἐλευθερίας, c. I. 25. *Legem spiritus* in textu Paulino Flacius in Clave Script. Part. I. sub voce *Spiritus* hunc in modum exponit: Est autem *Lex Spiritus Evangelii doctrina*; sic dicta, quia adfert se cum Spiritum S. qui divinâ efficacia cor hominis immutat ac digitò suo Legem cordi ejus inscribit: ita ut jam non in solis tabulis, aut membranis hæreat; sed in ipsam cor hominis penetret, ibique veluti

veluti flamma quaedam vigeat, hominemque ad spirituales motus & opera præstanda inflammet. Idem d. l. sub voce *Legis* difficultates & obscuritates, quas vox *Legis* in textu nostrò parit, congruâ explicatione removet, quem vide. Ambrosius in textum præsentem hæc commentatur: *Lex Spiritus vite ipsa est & lex fidei. Nam & Lex Mosis spiritualis est, quia prohibet peccare, non tamen vite, quia reis mortis peccata remittere non potest, ut vivificet morituros. Hæc verò quia & peccare non vult & à morte revocat, Lex Spiritus vite appellatur, non per literam constans, sed per Spiritum, quia corde creditur, & Spiritus est, quod creditur. Hæc itaque lex in Christo JESU, h. e. per fidem Christi liberat credentem à lege peccati & mortis. Lex peccati est, quam in membris dicit habitare. Lex verò mortis Mosis lex est, quia mortificat peccatores. Monstruosam distinctionem legis Christi & Mosis, quam ante decennium Johannes Melchior Stengerus, tunc Ecclesiæ Prædicatorum apud Erfurtenses Evangelicæ Diaconus, inter alias, quas evomuit, hæreses, eructare simul & propugnare ausus est, solidè discussam & reprobata inveni in der Theologischen Facultæt zu Jena gründlichen Bericht von gedachten Stengers irriger Lehre Cap. VI.]*

(3.) Zeiget der Apostel auf die Hand / welche den Freyheits-Brief/so allen Menschen vorgerecket wird/ergreiffet und annimt. Diese ist der wahre Glaube. Denn die der Verdammnis wollen befreuet seyn/müssen in Christo JESU seyn. In Christo JESU aber sind wir durch den Glauben. Denn durch den Glauben wohnet Christus in unserm Herzen/Eph. III. 17. Die Gläubigen nehmen Christum mit seinen Wohlthaten auf. Die ihn ausnahmen / denen gab Er Macht Gottes Kinder zu werden/die an seinen Mahmen glauben/Joh. I. 12. Das Gesetz des Geistes/der da lebendig machet in Christo JESU/muß nicht nur gehöret oder gelesen/ (wodurch zwar die Hand des Glaubens zum ausstrecken und zugreifen kan bewogen und ge-

zogen werden/Rom. X. 17. Act. II. 37.) sondern es muß auch durch die Hand des Glaubens angenommen werden. Was von Iesu geschrieben/das ist geschrieben/das wir sollen glauben/Er sey Christus/der Sohn Gottes/ und das wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Nahmen/Johan. XX. 31. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben / so haben wir Friede mit Gott / durch unsern HErrn Iesum Christ. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben/zu dieser Gnade/darinnen wir stehen / und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit/die Gott geben soll/Rom. V. 1. 2.

Anzeigung des Gebrauchs dieses andern Stück's.

Wenn uns ikt Paulus gezeiget/welcher Gestalt das große Freyheit-Recht der Christen erlanget wird / so bestätigen wir r. darben / weil er diese Freyheit auf Iesum Christum bauet / unsere wahre Evangelische Lehre / das unsere geistliche Freyheit weder von unsern eigenen / noch von einigem Menschen Verdienst/sondern allein von unserm HErrn Iesu Christo entstehe. So durch eines Sünde viel gestorben sind / so ist vielmehr Gottes Gnade und Gabe vielen reichlich wiederfahren/durch Iesum Christ / der der einige Mensch in Gnaden war. Wie durch eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen kommen ist / also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Denn gleich wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind / also auch durch eines Gehorsam werden viel Gerechten/Rom. V. 15.

V. 15. 18. 19. Und ist in keinem andern Heil / ist auch kein
 ander Name den Menschen gegeben / darinnen wir sollen
 selig werden / Act. IV. 12. Das ist das Zeugnis / daß uns
 Gott das ewige Leben hat gegeben / und solches Leben ist in
 seinem Sohne / wer den Sohn Gottes hat / der hat das Le-
 ben / wer den Sohn Gottes nicht hat / der hat das Leben
 nicht / 1. Joh. V. 11. 12. Darumb sagte auch der HERR JE-
 SUS selbst zu den Jüden / die an Ihn gläubeten: So ihr blei-
 ben werdet an meiner Rede / so seid ihr meine rechte Jünger /
 und werdet die Wahrheit erkennen / und die Wahrheit wird
 euch frey machen. Und bald drauf: So euch nun der Sohn frey
 machet / so seid ihr recht frey / Joh. VIII. 31. 32. 36. Die Frey-
 gelassenen wurden vor Zeiten mit weißen Kleidern angethan /
 wie der Tertullianus erwähnet. Unser JESUS / der da ge-
 sand / zu predigenden Gefangenen eine Erledigung / und den
 Gebundenen eine Doffnung / der hat seine Gläubigen angezo-
 gen mit Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerech-
 tigkeit gekleidet / Esa. LXI. 1. 10. daß sie sich in Ihm freuen
 und frölich seyn können.

[*Manumissionis insignibus, quæ Tertullianus lib. de resurrect. car-
 nis ordine recenset, albam annumerat vestem; Si famulum (in-
 quiens) libertate mutaveris, & vestis alba nitore, & annuli aurei
 honore, & Patroni nomine ac tribu, mensâque honoratur. Hinc
 olim Christiani neophyti, in Paschatos festo magnò numero
 baptizati candidis induebantur vestibus, quas ad Dominicam
 usque proximè sequentem, inde in albis dictam, gestare sole-
 bant. Atque hodiè etiam infantuli baptizati veste candidâ or-
 nantur, quò, baptizatum veræ libertatis in Christo participem fa-
 ctum & ex potestate Satanae manumissum esse innuitur.*]

Alhier werden wir auch 2. gewiß der Krafft und Wirkung
 des heiligen Evangelii / des Gesetzes des Geistes / der leben-
 dig

dig machet in Christo Iesu. Denn gleich wie das Gesetz Mo-
 sis schrecket und tödtet; also wirket das Evangelium von
 Christo Trost und Leben. Wie das Gesetz Moses / das auf
 dem Berge Sinai gegeben worden / zur Knechtschafft gebie-
 ret / Gal. IV. 24. also gebietet das Evangelium Kinder der
 Verheissung / und bringet Freyheit. Das Evangelium von
 Christo ist Göttliche Krafft / 1. Cor. I. 24. Es ist eine Krafft
 Gottes / die da selig machet alle / die daran glauben / Rom.
 I. 16. Und hat mancher bußfertiger Sünder die heilsame Krafft
 des Evangelii empfunden / daß er nach seiner geistlichen Trau-
 rigkeit zu seinem Iesu hat können sagen:

O HERR / dein heilsam Wort das macht
 Mit seinem süßen Singen /
 Daß mir das Herze wieder lacht /
 Als wenns beginnt zu springen /
 Dieweil es alle Gnad verheißt
 Denen / die mit zerknirschten Geist
 Zu dir / HERR Iesu / kommen.

Demnach können wir z. aus Pauli Worten wiederlegen alle
 diejenigen / welche die Krafft des Göttlichen Worts vernich-
 ten / und aus demselben ein todes Instrument machen / das
 für sich ganz ohne Wirkung sey. Indem Paulus nicht al-
 lein das Evangelium nennet das Gesetz des Geistes / der le-
 bendig machet / sondern auch von demselben saget / daß es ihn
 frey gemachet habe von dem Gesetz der Sünden und des
 Todes.

[*Adversus Scripturae Sacrae divinam efficaciam varii heretici ac fana-
 tici insurgunt. Nec Swenkfeldiani hinc soli delirant; (fecit autem
 Schwenkfeldius verbum DEI externum literam mortuam, nihil-
 que operari dixit, nisi objective instar imaginis) sed & Zwinglites*
 cum

cum aſſectis, non nulli ex Papiſtis, Sociniani & alii ſe Swenkfeldianiſmi participes fecerunt. Ex Lutheranis quoque M. Herm. Rhatemannus, Miniſter Dantiſcanus Schwenkfeldii errorem reſuſcitavit, quem ſecuti ſunt quidam alii. Conf. D. Calovii Syſt. Loc. Theol. T. I. Cap. IV. quæſt. XXV. p. 692. ſeqq. Quibus hæreticis ibidem aliquot opponuntur concluſiones, quarum tertia ita ſe habet: *Verbum DEI* $\omega\epsilon\gamma\phi\omicron\epsilon\mu\acute{\iota}\omega\nu$ ac *Scriptura S.* divinâ pollet virtute, non tantum objectivâ ad ſignandum, repræſendandum, & objectivè exhibendum ea, quæ Deus teſtetur aut velit, ſed etiam effectivâ ad producendum effectus ſpirituales: nec lumine ſolum gaudet objecti & instrumentali, ſed inſtructa etiam eſt lumine ſubjecti & principali, utpote animata ſpiritu & vitâ, vi divine ordinationis ad efficiendum ſalutaria $\delta\pi\omicron\tau\epsilon\lambda\epsilon\sigma\mu\alpha\lambda\alpha$, p. 706. 707. Atque ſermo eſt de verbo DEI $\omega\epsilon\gamma\phi\omicron\epsilon\mu\acute{\iota}\omega\nu$ non ratione materialis, quod ſunt literæ, apices, ſyllabæ, externa ſcriptio &c. ſed ratione formalis vel ſenſus divini, vocibus ſcriptis, aut prolatis ſignificati. Huc etiam facit maximè Venerandi Senis Quæſtio IV. art. 1. T. IX. Syſt. Certè Paulus non tantum *mysticam Spiritus S.* cum verbo unionem innuit, quando *Evangelium* τὸν νόμον τῆς πίστεως καὶ τῆς ζωῆς vocat; verum etiam *ſalutarem efficaciam*, & *liberationem à condemnatione* eidem tribuit.]

Weil nun dann das heilige Evangelium ſo heilsame Krafft hat / Leben und Freyheit von der Verdammnis giebet / ſo werden rechtſchaffene Zuhörer 4. ſich ſelbſt erinnern / daß treue Evangelische Lehrer und Prediger des Worts von ihnen werth zu achten / ihr Tod zu betrauren / und ihr Verluſt nicht geringe zu ſchätzen ſey. Darumb auch die hieſige Elſter-Trebniger Kirchfahrt / die den verblichenen Leichnam ihres in die 36. Jahr gewefenen treufleißigen Predigers / des ſel. Herrn M. Jhlens / aniko zu Grabe begleitet / ſeinen Abſchied von Herzen betrauren / einer und der andern Predigt ſich oftmahl erinnern und an ihren Lehrer gedencken wird. Raßen denn auch dieſe Ermahnung
E
geſchicht

geschichte Ebr. XIII. 7. Gedencket an eure Lehrer / die euch das Wort Gottes gesaget haben / welcher Ende schauet an / und folget ihren Glauben nach.

III.

Nicht ist zu übergehen Drittens die billliche Freyheit-
 Pflicht / oder was den Befreyeten zu thun und zu
 lassen obliegt. Es wird aber von ihnen erfordert / ist
 auch höchst billich / daß sie nicht nach dem Fleisch wandeln / son-
 dern nach dem Geist. Denn so lautet des heiligen Apostels Be-
 richt: So ist nun nichts verdamliches an denen / die in Chris-
 to Jesu sind / die nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern
 nach dem Geist. Wandeln wird in d. Schrift vielmahl von
 dem Leben / Sitten / Thun und Vornehmen des Menschen ge-
 brauchet / (conf. Glasf. L. V. Phil. S. p. 376.) und dieses ist
 leicht zu verstehen aus den Worten Jeremiae / wenn er saget: Ich
 weiß / Herr / daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner
 Gewalt / und stehet in niemand Macht / wie er wandele / o-
 der seinen Gang richte / c. X. 23. Wann nun Paulus von den
 befreyeten Christen meldet (1.) daß sie nicht sollen wandeln
 nach dem Fleisch / so ist dieses seine Meinung / daß die befreyeten
 Christen / ob sie schon die Schwachheiten des Fleisches annoch
 empfinden / dennoch den fleischlichen Begierden nicht nachhengen /
 die Sünde nicht herrschen lassen in ihrem sterblichen Leibe /
 ihr Gehorsam zu leisten in ihren Rüstern / noch der Sünden
 ihre Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit ergeben sollen /
 Rom. VI. 12. daß sie dem Gesetz der Sünden / welches ist in
 ihren Gliedern / sich nicht gefangen geben / noch das Böse / das
 in ihrem Fleische wohnet / vollbringen sollen / (Rom. VII.
 24. 19.) daß sie nicht fleischlich gesinnet seyn / nicht nach dem
 Fleis

Fleische leben / (Rom. VIII. 5. 6. 7. 8. 12.) noch die Sünden/ darzu sie von Natur geneiget/und darzu sie von ihrem verderbten Fleische gereizet werden/ausüben sollen. Denn wenn das Fleisch dem Geist entgegen gesetzet wird / so bedeutet es die sündlichen Regungen und Begierden des Menschen / die dem Gesetz/ Regungen und heiligen Antriebe des Geistes Gottes ganz zuwieder seyn. Hingegen/wenn der Apostel von den befreieten Christen erwehnet/ (2.) daß sie sollen wandeln nach dem Geist/ so ist seine Meinung/daß dieselben den heiligen Bewegungen und Anregungen des Geistes Gottes/der sein Werck in ihnen hat/ sie vom Bösen zurücke hält/und zum Guten treibet / nicht widerstehen/sondern folgen; daß sie durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödten / ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden creuzigen/ (Rom. VIII. 13. 14. Gal. V. 24.) an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen Lust haben / auch freywillig/ so viel nur in dieser Schwachheit möglich/demselben gehorsam leisten sollen. Die Gläubigen sind befreiet von dem Gesetz der Sünden. Nun sie aber frey worden sind von der Sünde / sind sie Knechte worden der Gerechtigkeit/Rom. VI. 18. Ihr/lieben Brüder/seyd zur Freyheit berufen / allein sehet zu/daß ihr durch die Freyheit dem Fleisch nicht Raum gebet / sondern durch die Liebe diene einer dem andern / schreibet Paulus Gal. V. 13. So ermahnet auch Petrus die Christlichen Unterthanen/als Freye/daß sie nicht sollen leben / als hätten sie die Freyheit zum Deckel der Bosheit / sondern als die Knechte Gottes/I. epist. II. 16. Wenn der Kaiser einen in den Freyherrn-Stand erhebet / so wird ein solcher Freyherr eben durch solche Kaiserliche Gnade desto mehr zu unterthänigsten Gehorsam und Treu gegen Ihre Kaiserliche Majestät verpflichtet. Wenn ein Oberster seinen gefangenen Soldaten rancioniret/

und von der Gefängnis/oder auch von dem Tode loß kaufet / so ist dieser seinem Erlöser desto treuere Dienste zu leisten schuldig. Die Gläubigen/die Gott zu Freyherrn gemacht / die sind eben dadurch Göttlicher Majestät zu Treu und Gehorsam desto mehr verpflichtet / und die Gott erlöset aus der Hand ihrer Feinde / sollen Ihm dienen ohne Furcht ihr Lebenlang / in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Ihm gefällig ist / Luc. l. 74. 75.

Anzeigung des Gebrauchs dieses dritten Stückes.

Heraus/ J. M. G. erkennen wir (1.) daß / ob schon unsere Freyheit von der ewigen Verdammnis nicht aus unsern guten Wercken und heiligen Wandel entspringet / sondern allein aus Gottes Gnade / durch die Erlösung / so durch Christum Jesum geschehen ist/uns durch den Glauben zukommt/ (Rom. III. 23. 24. 25. 26. 28.) der heilige Wandel dennoch eine Eigenschaft der durch den Glauben von der Verdammnis befreyeten Christen sey. Den Paulus saget von denen/ die in Christo Jesu / und in Ihm von der Verdammnis befreyet sind/daß sie nicht nach dem Fleische wandeln / sondern nach dem Geiste. Ist jemand in Christo/ so ist er eine neue Creatur / 2. Cor. V. 17. und Christi Geist wohnet in ihm/ und treibet ihn zu einem heiligen Wandel. Wer auch Christi Geist nicht hat/der ist sein nicht/Rom. VIII. 11. 14. Und ist der heilige Wandel eine Frucht der geistlichen Freyheit / wie sie auch also von Paulo genennet wird / wenn er schreibet: Nun ihr seyd von der Sünden frey/ und Gottes Kinder worden/ habt ihr eure Frucht/daß ihr heilig werdet/Rom. VI. 23.

Machen also 2. diejenigen sich verlustig der edlen Freyheit der Kinder Gottes/die nach dem Fleische wandeln/und
in

in vorseßlichen Sünden leben. Die frechen und verwegenen Ubelthäter machen sich zu den elendesten Slaven / ob sie schon sonst freye Leute sind / und über andere Gewalt in der Welt haben/auch thun/was sie nur gedenccken/ (Ps. LXXIII. 7.) und nach niemand fragen/(Ps. X. 4.) Sie sind Knechte der Sünden zum Tode und ewiger Verdammnis/ (Rom. VI. 16.) die nach dem Fleisch leben / die werden sterben müssen / nemlich des andern Todes/ Rom. VIII. 12. Welche die Werke des Fleisches vollbringen / werden das Reich Gottes nicht erben/ Gal. V. 21.

Darumb seyd 3. ermahnet J. M. G. daß ihr euch fleißig hütet für vorseßlichen Sünden / und nicht nach dem Fleisch wandelt/sondern nach dem Geist / daß ihr die Sünde ja nicht herrschen lasset in eurem sterblichen Leibe/ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten/ Rom. VI. 12. und eure edle Freyheit also wieder verschertzet: wandelt nach dem heiligen Triebe des Geistes Gottes / und tödtet durch den Geist die Geschäfte des Fleisches / Rom. VIII. 13. und bestehet/durch die Krafft des Geistes/ in der Freyheit / damit euch Christus befreyet hat/ Gal. V. 1.

Weil denn die Erlöseten und Befreyeten des HERRN/ die da gerne wollen nach dem Geist wandeln/immer im Streite stehen müssen wieder das Fleisch/(Gal. V. 17.) Dieser Streit aber mit dem zeitlichen Tode sein Ende gewinnet/so haben dieselben 4. sich der Stunde ihres Todes von Herzen zu erfreuen. Denn im Tode werden die Gläubigen von aller sündlichen Anfechtung befreyet. Der Tod der Gläubigen/wie er ein Ende ist alles Unglücks und Übels/also ist er auch das Ende der Sünden / und so ist er auch von Chrysofomo genennet worden. Denn wer gestorben ist/der ist gerechtfertiget von der

Sünde/Rom. VI. 7. Der nunmehr selige Herr Ampts- und Mit-Bruder / weil er ebenfalls seine fleischlichen Schwachheiten / und immer wieder sich selbst durch den Geist zu streiten gehabt / wird oftmahls nach dem Ende solches Streites / und nach der vollkommenen Erlösung gewünschet und zu Gott geseufzet haben: Ach HERR! erlöse mich doch von dem Leibe dieses Todes / laß mich bald selig sterben / daß ich zu sündigen aufhören / und der edlen Freyheit / die mir dein Sohn JESUS erworben / vollkömlich geniessen möge. Der HERR (2. Tim. IV. 18.) hat ihn nun auch erlöset von allem Ubel / und ausgeholffen zu seinem himmlischen Reich / welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen!



PERSONALIA.

Nachdem unser sel. verschiedene Herz Ampts- und Mit-Bruder durch Christum des Gesetzes der Sünden / des Todes und aller Noth loß worden / und zur ewigen Freyheit gelanget / ist noch übrig / daß wir von seines Lebens Anfang / Fortgang und Ausgang eurer Liebe Meldung thun / wie er denn auch für vielen Jahren selber das meiste Theil seines Lebens-Lauffs denen Seinigen zur Nachricht aufgesetzt mit diesen Worten:

Ich

Ich Magister Wolffgang Ihle bin gebohr-
 ren zu Leipzig Anno 1618. den 6. Januar. Mein
 Vater sel. ist gewesen Herz Israel Ihle / Bürger
 und Handelsmann daselbst. Meine Mutter Frau
 Amelia / Herrn Barthel Koppels / vornehmen
 Bürgers und Handelsmanns in Leipzig / ehliche
 Tochter. Diese meine liebe Eltern haben mich vor
 allen Dingen durch das Bad der heiligen Tauffe
 der Christlichen Kirchen einverleiben lassen / und von
 Kindes-Beinen an zur Gottes-Furcht und allen
 Christlichen Tugenden auferzogen. Nachdem mir
 aber der liebe **GOTT** meine liebe Mutter im 6ten
 Jahr meines Alters von dieser Welt in sein Gna-
 den-Reich abgefördert / hat mich der Vater zu Leip-
 zig nicht nur allein publicè in Schola Nicolaitana,
 sondern auch privatim durch Herrn M. Thomam
 Löpfeltern / und nach diesem Hn. M. Adamum Olea-
 rium informiren lassen. Als ich nun das 13. Jahr
 erreicht / bin ich auf Rath meines obgedachten
 letzten Privat-Præceptoris in die Land- und Fürsten-
 Schule zur Pforten verschicket worden / dazu mir
 ein Wohl-Ehrnveste und Hochweiser Rath zu Leip-
 zig / nach vorhergegangenen examine, eine Stelle
 verliehen. Daselbst habe ich meine Studia bis in
 das

Das 5te Jahr continaïret/ und weil wegen damah-
 liger vielfältiger Krieges-Unruh ich neben meinen
 Condiscipulis von den einfallenden Soldaten zu
 dreyn unterschiedenen mahlen ausgetrieben und
 ausgeplündert worden/ habe ich endlich bey meinen
 Herrn Præceptoribus, benebenst einem guten Testi-
 monio, dimission erlanget/ worauf ich mich wie-
 derumb nach Leipzig begeben/ und daselbsten die
 Studia Philosophica und Theologica biß ins 4te
 Jahr tractiret/ nebenst denen Lectionibus publicis
 mich sonderlich der privat information in Colle-
 giis lectoriis & disputatoriis Herrn M. Antonii
 Kirchhoffs/ und Herrn M. Hieronymi Kromayers
 gebraucht/ biß ich Anno 1639. den Gradum Magi-
 sterii in Philosophia erlanget. So bald ich nun mei-
 ne Disputation, wie bräuchlich/ abgelegt/ habe ich
 mich dem studio Theologico gänzlich ergeben/ und
 sonderlich Herrn D. Heinrich Höpffnern in Collegi-
 is privatis fleißig gehöret. Nachdem aber wegen der
 schweren Krieges-Pressuren meinem lieben Vater
 mich ferner auf der Academi zu halten/ schwer fal-
 len wollen; habe ich mich eine Zeitlang nach Dö-
 beln/ daselbsten durch information etwas Geld/ auf
 andere Universitäten zu ziehen/ an mich zu bringen/
 zu dem WohlEhnesten Vorachtbarn und Wohl-
 gelahr.

gelahrten Herrn Matthæum Horn/gewesenen Chur-
 Fürstl. Sächsischen Ambt-Schösser zu Rossen/be-
 geben. Ob ich nun wohl daselbst lieb und werth
 gehalten/auch sehr ungerne dimittiret worden / ha-
 be ich mich doch/wegen des gefährlichen Krieges/
 so mich auch an selbigen Orte umb meinen wenigen
 bey mir geführten Vorrath gebracht / wiederumb
 nach Leipzig wenden müssen / daselbsten ich meine
 studia Theologica ferner in das siebende Jahr fort-
 gesetzt / biß ich Anno 1643. durch sonderbahre
 Schickung Gottes von dem WohlEdlen / Bestren-
 gen und Besten Hans Georg Döringen/ auf
 Drauzschen und Seligenstatt / des H. Römischen
 Reichs Befreyeten/zum Pfarrer anhez nach Elster-
 Trebnitz beruffen worden/welchen Orth/weil er an
 Pfarr-Gebäude durch die Soldaten sehr verwü-
 stet/ich nicht alsbald beziehen können / sondern mich
 zu Pegau biß in das 1646ste Jahr / da indessen die
 arme Stadt jämmerlich von den Schweden ein-
 geäschert worden/aufhalten müssen. Nach diesen
 habe ich mich Anno 1647. den 31. Maii, durch Got-
 tes sonderbahre Fügung mit der WohlErbaren
 und Viel Ehr- und Tugendsamen/damahls Jung-
 frauen Marien Elisabethen/ des weiland Eh-
 ren-

F

ren-

renvesten / Achtbarn und Kunstreichen Herrn Joachim Kreugemanns / vornehmen Jubilierers und Gold-Arbeiters in Leipzig sel. nachgelassene Tochter / verehliget.

Und so weit gehet unsers sel. Herrn Mit-Bruders
eigenhändiger Bericht.

Mit solcher seiner Ehe-Liebste hat er nun fast in die 32. Jahre eine friedliche und gesegnete Ehe geführt / und durch Gottes Segen 5. Kinder / als 2. Söhne und 3. Töchter gezeuget / davon er die erste Tochter früh vor sich her zu Gott gesendet ; die übrigen aber / als 2. Töchter / deren die eine an den Ehrwürdigen / Vorachtbaren und Wohlgelahrten Hn. Michael Zweifel / Pfarrern in Stönksch und Werben / verheyrahtet ist / und von welcher er auch 5. Kindes-Kinder erlebt hat / und 2. Söhne / so er mit grosser Müh und Kosten zum Studiren gezogen / auch von dem Größern die Ehre des gradus Magisterii kurz vor seinem Ende erlebt / hinter sich zurücke gelassen : welche denn alle / nebenst der Fr. Mutter / dem sel. Herrn Vater mit traurigen Herzen und höchst betrübten Gemüthe das Geleite zu seinem Ruhe-stättlein gegeben haben. Welche auch Gott / als der ein rechter Vater der Wittben und Waisen ist / weißlich und wohl versorgen wird. Sein Ampt anlangend /

langend/wissen alle seine Zuhörer / wie fleißig und treulich er seine Predigten abgewartet / wie eiferig er die Sünden und Laster/und sonderlich die eingerissene Sontags=Uppigkeit gestrafet. Ingleichen wie fleißig er sich der Kirchen= Pfarr= und Schul= Gebäude angenommen/indem er mit grosser Müh und Schreiben/Kennen und Lauffen in die 232. fl. Almosen eingebracht / und eine neue Pfarr und Scheune gebauet. In seinem Priesterthum hat er sich beflissen mit rechtschaffener Redligkeit und ehrlicher Aufrichtigkeit/ Erbarkeit und Mäßigkeit seinen von Gott anvertraueten Zuhörern vorzugehen/auch iederman gerne mit Rath und That an die Hand zu gehen; dennoch aber/weil er ein Mensch/ und gleich wie die andern in Sünden gebohren/hat er auch seine Gebrechen an sich befunden /welche er auch zum öftern beseufzet / und weil er sich zu schwach befunden/jährlich zu unterschiedenen mahlen die heilsame Arzney in dem H. Abendmahl gebrauchet / den H. Geist umb Stärcke und Krafft/ das sündliche Fleisch zu creuzigen/ herzlich angerufen. Weil er aber in diesem Leben/ben dem Kriege und seinem Ampte/ auch andern Zufällen/sehr viel Angst/Sorge/Furcht/Schrecken und alterirungen ausgestanden / auch viel beschwerliche und saure

Wege gethan / ist endlich seine Natur ganz mürbe
 und sehr geschwächt worden / da sich denn das tar-
 tarische und scorbutische Geblütthe sehr gehäuffet /
 welches ihn etliche Jahr daher manch reißen in den
 Gliedern / enge umb die Brust / sehr kurzen Althem /
 und täglich kalten Angst-Schweiß verursachet / daß
 er schon längst erkaltet wäre / wo er nicht ein solch
 diætisch und mäßiges Leben geführet. Endlichen
 aber so hat doch GOTT ihn bey dieser Winters-Zeit
 mit einem beschwerlichen Husten angegriffen / daß
 auch seine ganze Natur davon erschüttert worden /
 dazu auch die Dünste und Flüsse ihn häufig auf die
 Brust gefallen / daß er sein Ambt nicht länger als
 biß auf den 2. Sonntag nach Epiphan. verrichten
 können / und hat er also gleich den Sonntag / da er
 vor 36. Jahren die erste und zwar seine Prob-Pre-
 digt alhier abgelegt / mit der letzten beschlossen. Ob
 er nun zwar bey seiner Unpäßlichkeit den Hochbe-
 rühmten Fürstl. Leib-Medicum Herrn D. Zapffen
 consuliret / von welchen er kräftige Arzneyen be-
 kommen / so hat doch die Leibes-Beschwerung so
 über Hand genommen / daß er heute vor 8. Tagen
 gar zu Bette liegen bleiben müssen / da denn zu den
 vorigen Zufällen eine Pleuritis oder Seitenstechen /

in

ingleichen grosser Frost und Hitze/ fast einem Fieber
 gleich/ sich gefunden/ welche die Lebens-Geister vol-
 lends zerstöret/ und den Othem versezet/ daß er von
 allen Kräfften kommen/ und an seinem Leben ge-
 zweifelt/ darumb er sich zu seinen lieben Gott/ als
 seinen besten Arzt/ gewendet/ und mit fleißigen und
 inbrünstigen Gebet sich seinem Erlöser Christo JE-
 su befohlen/ und in Gegenwart seines Hn. Beicht-
 Vaters und der lieben Seinigen/ seine Christliche
 Erklärung gethan/ daß auf diesen seinen Heyland
 Jesum/ er einig und allein zu leben und zu sterben/
 und durch sein theures Verdienst gerecht und selig
 zu seyn verhoffe/ auch nur diß einzige herzlich von
 Gott bitte/ daß er ihn in wahren Glauben durch
 seinen heiligen Geist bis an sein Ende erhalten/ und
 ein selig Stündlein verleihen wolle/ welche Bitte
 ihn auch sein lieber Gott gewähret/ indem er am
 vergangenen Mittwoche Abends halb 7. Uhr/ fast
 ganz unvermerckter Weise/ sanft und selig/ ohne
 einzige Ungeberde und Handzucken/ in seinem
 HERRN JESU entschlafen/ nach dem er seine
 saure Lebens-Zeit auf 61. Jahr 4. Wochen und ei-
 nen Tag; sein Ambt aber gleich auf 36. Jahr ge-
 bracht hat.

F 3

Du

Du seliger Herr Ampts-Bruder bist nunmehr gang
 frey von dem Gesetz der Sünde und des Todes / und hat
 deine Seele die herrliche Freyheit der Kinder Gottes recht
 zugenießen / sie erfähret wirklich / daß das Gesetz des Gei-
 stes/der da lebendig macht in Christo Jesu / sie frey ge-
 macht von dem Gesetz der Sünden und des Todes. Der
 verweßliche Körper / der ist in des Grabes Grufft soll gesen-
 fet werden / wird auch / wenn alle Creatur frey werden
 wird von dem Dienste des vergänglichlichen Wesens / aus sei-
 nem Kercker hervor gehen und anziehen das Unverweßliche.
 Der barmherzige Vater im Himmel wolle den hinterlassenen
 herzlich betrübtten / der Frau Witben / beyden Herren Söhnen/
 auch respectivè der Frau und Jungfer Tochter / nebenst dem
 Herrn Eydam / und dessen geliebten Kindern / auch andern An-
 verwandten mit Trost und Gnade beywohnen / ingleichen das
 verledigte Pfarr-Ampt mit einem treuen Diener wieder er-
 setzen / der von der edlen Freyheit der wahren Christen
 recht lehre / und seine Pfarr-Kinder / daß sie nicht nach dem
 Fleisch / sondern nach dem Geist wandeln / mit Worten und
 Exempel wohl anleite. Uns allen aber wolle Er in der Frey-
 heit / damit uns Christus befreyet hat/gnädiglich erhalten/
 und die Herrlichkeit der Kinder Gottes dermahleins an uns
 offenbahr werden lassen. Solches von Göttlicher Güte zu er-
 langen/wollen wir zum Beschluß ein andächtiges
 Vater Unser beten.

GOTT allein sey Ehre!

Abdan

Abdankung.

(Tit.)

Denn Antritt dieser meiner vorhabenden schlechten und einfältigen Danck-Rede/errinnere ich mich nicht unbilllich / das Sirach am 8. Cap. sagt: Laß die Weinenden nicht ohne Trost. Mit welchen wenigen Worten er dann alle Gottselige Christen ins gemein anredet / und sie ermahnet / daß sie sich trauriger / betrübter und weinenden Herzen anzunehmen / und aus Christlicher Condolenz sie mit kräftigen Trost aus Gottes Wort zu versehen und aufzurichten nicht unterlassen sollen / in Erwägung / daß solches dem Willen und Worte Gottes / und der Christlichen Liebe gemäß. So nun allen Christen ins gemein / und in allen Ständen gegen traurige und weinende Herzen ein solches zu thun zukömmt / wie vielmehr gebühret es insonderheit Lehrern und Predigern im geistlichen Stande. Denn diese seynd in specie darzu berufen und bestellet / und haben nicht nur Sirachs oder anderer sterblichen Menschen / sondern Gottes Befehl in Händen / als welcher ihnen bey dem Esa. am 40. Cap. mit gewaltiger und durchdringender Stimme zuruft: Tröstet / tröstet mein Volck / spricht euer Gott / redet mit Jerusalem freundlich / und prediget ihr.

Sir. 8, 38.

Esa. 40, 1.

Wann dann ich Unwürdiger durch Gottes Gnade und ordentlichen Beruf in dem geistlichen Lehr- und Prediger-Orden mich befinde / und meiner Wenigkeit aufgetragen worden / diese ansehnliche Christliche Sepultur und Beerdigung des weiland Wohl Ehrwürdigen / Vorachtbarn

barn und Wohlgelahrten Herrn M. Wolfgang Jhlers/
gänger 36. Jahr alhier zu Elster-Trebnitz gewesenen fleis-
sigen und treu-eiferigen / wohlverdienten Pfarrers und
Seelsorgers / selig-entselkten Körpers / mit einer schuldig-
sten Abdankung nunmehr zu beschliessen / verhoffe ich
nicht zu irren / wenn ich besagte Dank-Rede / meinem
Amte nach / auf Christlichen Trost für die gegenwärtige
traurige und betrübte ansehnliche Versammlung und Leich-
Begleiter einrichten werde. Denn ich mag hinsehen wo
ich will / so erblicke ich allenthalben traurige Herzen / wei-
nende Augen / mitleidende Gemüther und Angesichter/
welchen ich wenigen / doch schriftmäßigen Trost nicht ver-
halten kan / sondern selbigen ihnen folgender maßen ins
Herz spreche / und zwar

2. Sam. 14, 5:

Eccl 54, 11.

I. der schmerzlich betrübten Frau Witwe: Diese
weinet und seufzet über den unvermutheten Todes-Fall
ihres liebgewesenen Ehe-Herrn / ihres nach Gott auf der
Welt treuesten und besten Freundes. Ihren mit heißen
Witwen-Thränen beneketen Herzens-Seufzer entlehnet
sie aus dem 2. Buch Sam. am 14. Cap. von dem sehr flu-
gen/sinnreichen und verständigen Weibe von Thekoa / und
klaget also: Ach! ich bin eine Witwe / ein Weib das
Leide trägt / und mein Mann ist gestorben. Nennet
also mit derselben sich (I) eine Witwe. Was ist aber ei-
ne Witwe? Nach Esaiæ Worten ist eine Witwe eine
Elende und Trostlose / über die alle Wetter gehen: eine
solche Person / die voller Wehe ist. Wie denn das Teutsche
Wörtlein Witwe / wenn es ausgesprochen wird / fast klin-
get / als wie wehe! oder ein weites / oder wie die Nieder-
Sachsen pronunciren: wiet weh. Daß demnach ein
Weib/

Weib / welches ihres lieben Ehemannes durch den zeitlichen Tod beraubet wird / einen neuen Nahmen bekömt / und Witwe genennet / und dadurch ihr angedeutet und zu vernehmen gegeben wird / daß sie nun in einen weiten und breiten Wehe-Stand / und in ein sehr groß und unaussprechliches Elend und Jammer versetzt sey / und also die gegenwärtige hochbetrübte Frau Witwe Ursach gnug hat zu klagen und zu sagen: wie weh! ach wie weh ist mir geschehen / es ist durch Gottes Verhengnis eine *διχοτομία*, eine Zerschneidung und Voneinandertheilung zweyer vereinigten Herzen in meinem Leibe vorgegangen. Denn meines lieben seligen Ehe-Herrn Herz ist durch Christliche eheliche Liebe mit meinem Herzen also vereinigt und verbunden worden / daß sein und mein Herz gleichsam ein Herz gewesen: Nun aber seynd unsere beyde vereinigte Herzen durch das scharffe Todes-Schwert von einander gehauen / und in zwey Theil getheilet: das eine Theil / nemlich meines sel. Herrn / liegt im Sarge / und soll in die Erde vergraben werden / das andere aber / nemlich mein Herz / ist in mir blutend und kaum halb lebend in meinem Leibe zurücke blieben / daß also ich Elende und Betrübte erfahren müssen / was der Poet gesagt:

Non dolor est major, quàm cum violentia mor-
Unanimi solvat corda ligata fide. (tis

Auf Erden ist kein grösser Schmerz /
Als wann der Tod zerschneidt ein Herz /
Und Eheleut von einander scheidt /
Ach! das ist ein groß Herzeleid.

So weh ist mir geschehen durch den Tod meines sel. lieben Mannes. Und wenn ich aufs künftige sehe / muß ich
S
weiter

1. Petr. 3, 7.

weiter klagen und sagen: O wie weh wird mir noch geschehen / wenn die Welt-Kinder das alte Sprichwort an mir wahr zu machen sich unternehmen werden: Witwen und Waisen soll man zausen und zäsen. Darnach und fürs (2) nennet sich die nunmehr hochbetrübtte Frau M. Thlin ein Weib. Welches der Apostel Petrus in seiner 1. Epistel am 3. cap. beschreibet/das es sey ein schwacher Werkzeug/das ist/blöde/furchtsam und verzagt / und nicht so beherzt als ein Mann; Nicht aber bloß und schlecht hin ein Weib/sondern ein Weib das Leide trägt/ nemlich über den Verlust ihres besten irdischen Schazes / und über die verlohrene Helfte ihres zertheilten Herzens/indem ihr der Mann gestorben/nicht ein gottloser / lasterhafter / durchbringerischer/ verthunlicher Mann/der das Weib übel gehalten/ihr alles verthan / und sie noch leiden lassen. Nein/ sondern ein Mann / der es gut gemeinet / treuherzig und sorgfältig sich erwiesen / das geliebte Ehe-Weib geschützet und bestens versorget hat. Weil denn die gegenwärtige höchst betrübtte Frau Witwe einen treuherzigen / ehrlichen / lieben und aufrichtigen Ehe-Mann verlohren / so klagt sie nicht unbillich und sagt: Ach! Ich bin nun eine Witwe/ein Weib das Leide trägt / und mein Mann ist gestorben. Ist in Wahrheit nicht ein geringes/sondern ein schweres Elend und Herzeleid! Und bleibet wohl bey diesem Ausspruch:

Nichts betrübters ist auf Erden/
 Nichts kan so zu Herzen gehn/
 Als wenn arme Witwen werden/
 Wo verlassne Waisen stehn/
 Ohne Vater/ohne Muth/
 Ohne Freunde/ohne Gut/

Wit.

Witwen sind verlassne Frauen/

Wer thut auf die Waisen schauen?

Aber ô herzbetrübtte Frau Witwe/ja alle die ihr in diesem elenden Stande euch befindet / haltet euch nur an Gottes Wort/darinnen werdet ihr kräftigen Trost / und diese Erquickung finden/das Gott der HErr nach dem 68. Psalm Ps. 68. 6. ist/und bleibet ein Richter der Witwen / der sich aller rechten Witwen/ (die da / wie Paulus 1. Tim. 5. sagt/ einsam sind/und ihre Hoffnung auf Gott stellen/und am Gebet und Flehen Tag und Nacht bleiben) treulich annimt/und das Unrecht und alles Ungemach/so ihnen von bösen Menschen angefüget wird / ganz gewiß und unfehlbar rächet/und richtet. Ja es läset Gott / als der allgemeine und gerechte Witwen-Richter/gegen alle und iede Menschen sich mit diesen ernstest Befehlichs-Worten im 2. Buch Moses am 22. Cap. vernehmen: Ihr solt keine Witwen und Waisen beleidigen / wirst du sie beleidigen/so werden sie zu mir schreyen / und ich werde ihr Schreyen erhören. So wird mein Zorn ergrimmen/das ich euch mit dem Schwert tödte / und eure Weiber Witwen / und eure Kinder Waisen werden. Diesem Trost wird mit angehefftet / was Esaias einer ieglichen frommen Witwe zurufft im 54. Cap. mit diesen Worten: Der dich gemacht hat ist dein Mann/ HErr Zebaoth heist sein Nahme / und dein Erlöser / der aller Welt Gott genennet wird. Sehet/ dieser ist/ der nach des Heiligen Geistes Zeugnisse im 146. Psalm/ die Witwen erhält / Mannes statt vertritt/ und sie versorget/und schützet. Wohl demnach euch gottseligen Witwen/die ihr unter dem Schirm des Höchsten sitzet/und

G 2

unter

unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet / und zu dem **HERRN** spricht: Meine Zuversicht und meine Burg/mein **GOTT** auf den ich traue. Fürs

2. Sehe ich für mir weinend und betrübt/ so wohl das wohlgezogene Brüder = als Schwester Paar / als nemlich die beyden Herren Söhne/und Frau- und Jungfer Töchtere/welcher Christliche und gottselige Auferziehung samt der in eigener Person verrichteten fleißigen Information der liebe selige Herr Vater ihm und seinem andächtigen Gebet/und väterlicher Fürbitte zu **GOTT**/bester massen angelegen seyn lassen. Worzu auch der Höchste seine Gnade und Segen gegeben / daß er für seine Mühe und Sorgfalt grosse Ehre und Freude erlebet. Wie denn insonderheit bey seiner hefftigen Leibes-Beschwerung ihm dieses eine ziemliche Erleichterung und Linderung seiner Schmerzen und Herzens-Angst gewesen / daß sein geliebter älterer Sohn (Tit.) Herr M. Christianus von seinem unablässigen Studiren auf der Leipziger Academi, bey jüngst gehaltener Promotion die Magister-Würde mit Ruhm und Ehren erhalten und darvon getragen. Dergleichen Ehre und Freude dem sel. Herrn Vater auch sein lieber jüngerer Sohn (Tit.) Herr Gottfried/ binnen Jahresfrist würde gemacht und gebracht haben / wenn **GOTT** sein Leben ihm so lange gefristet; Jedoch verhoffet die ietzt hochbetrübte Frau Mutter / durch diese Ehre / in besagter Frist/vermittelst göttlicher Gnaden-Verleihung/ in ihrer Witwen-Trauer getröstet und erfreuet zu werden. Nun/diese des sel. Herrn M. Thlens nachgelassene 4. Kinder sehe ich für mir traurig und betrübt/ und höre Sie/ als mich deuchtet / aus den Klag-Liedern Jeremiae am 5. Cap.

Thren. 5, 4. also

also klagen: Wir seind nun Waisen / und haben keinen Vater / und unsere Mutter ist eine Witwe! Wer wird nun für uns sorgen / und auf unsere Wohlfahrt / Beförderung und Versorgung bedacht seyn! Auf diese eure Klage-Rede / hergbetrübt Kinder / gebe ich zur tröstlichen Antwort dieses / und sage: **G**ott der ewige Himmlische Vater / der Vater unsers **H**errn **J**esu **C**hristi / der der rechte Vater ist / über alles / was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden. zun Ephes. am 3. Cap. Der Vater unser aller / in 4. Cap. Der Vater der Waisen / in dem 68. Psalm. Der gar wohl weiß / was Ihr bedürfft / beym Matth. am 6. Dieser Vater im Himmel will und wird es thun / werffet nur alle eure Sorge und Anliegen auf Ihn / so wird Er euch versorgen / und den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen / Psal. 55. und 1. Petr. 5. Er wird euer Schild seyn für euch / und der **H**err / der euch wird zu Ehren setzen / und euer Haupt aufrichten / nach dem 3. Psal. Ja Er hat im 91. Psalm euch verheissen / daß Er in der Noth will bey euch seyn / euch heraus reißen / und zu Ehren machen / und euch / als gehorsame Kinder / sättigen mit langen Leben / und euch zeigen sein Heil. Ephes. 3, 15. Cap. 4, 6. Pl. 68, 6. Matth. 6, 32. Pl. 55, 23. 1. Petr. 5, 7. Pl. 3, 4. Pl. 91, 15.

Denn
 Frommer Witwen und Waisen
 Ist Er ein Vater treu /
 Trotz dem / der sie thut neiden /
 Das glaubt ohn allen Scheu.

Drittens sehe ich für mir / nicht wenig betrübt und bekümmert / seine ihm anvertraut gewesene Zuhörer / und ganze Christliche Gemeinde dieses Orts / die ihm

Ephes. 3, 14.
Phil. 1, 4.

Matth. 13, 52.

2. Tim. 4, 2.

1. Cor. 9, 27.

1. Petr. 5, 4.

2. Reg. 13, 14.

Gott auf seine Seele gebunden / und Er daher nichts unterlassen / was zu ihrem Friede gedienet. Nach dem Exempel des Apostels Pauli zum Ephesern am 3. und zum Philip. am 1. hat er Tag und Nacht seine Knie gebeuget gegen dem Vater unsers Herrn JESU Christi / und ihrer in seinem Gebet gedacht bey GOTT / und für Sie herzlich gebetet / und manches Unglück von ihnen weg gebetet. Als ein zum Himmelreich gelehrter Schriftgelehrter ist er gleich gewesen einen Hausvater / der aus seinem Schatz Neues und Altes herfür trägt / bey dem Matthæo am 13. und hat geprediget Gesetz und Evangelium / und nach der 2. Tim. 4. gehalten zur rechten Zeit / oder zur Unzeit: Er hat gedrauet / gestrafet und ermahnet mit aller Gedult und Lehre. Und wie er nun nichts anders denn Gottes Wort rein und lauter geprediget; also hat er auch nach demselben recht Christlich und Priesterlich zu leben sich beflissen / auf daß er nicht andern predige / und selbst verwerflich werde / in der 1. an die Corinth. am 9. Cap. oder / damit er das / was er an seinem und seiner Zuhörer Christenthum mit einer Hand durch heilsame Lehre gebauet / mit der andern durch ein gottlos Leben nicht wieder einreißen / sondern an ihm beydes Lehr und Leben mit einander sein übereinstimmen / und er nach der 1. Petri am 5. Cap. seiner Heerde ein Fürbild seyn / und seinen Schäfflein auf dem Himmels-Bege mit heilsamer Lehre und gottseligen Wandel fürleuchten und fürgehen möchte. Willich demnach beweinen und beklagen sie seinen tödlichen Abschied / und borgen dem Israelitischen Könige Joas seine Klage-Worte / die er im 2. Buch der Könige

am

am 13. Cap. bey des Propheten Elisæ Tod-Bette führete/
 ab/rufen ihren seligen Seelsorger nach/und sagen: Mein ^{2.Reg. 13, 14.}
 Vater/mein Vater / Wagen Israel und seine Reu-
 ter. Das ist: O seliger lieber Herr Magister, wie treu-
 lich hast du als ein liebevoller/sorgfältiger Vater bis an-
 hero für unsere Seelen gesorget und gewachet/und uns mit
 Gottes reinen und seligmachenden Worte und hochwür-
 digen Sacramenten wohl versehen und versorget: als ein
 Wagen hastu uns den größten und besten Schatz / nemlich
 den Herrn Jesum mit seinem theuren Verdienst und
 allen himlischen Reichthümern zugeführet / und in unsern
 Herzen abgeladen: als ein beherkter Reuter und edler
 Ritter hastu für uns wieder den Teufel und alle seine listige
 Anläuffe mit unablässigen Gebet gestritten; Aber nun
 bistu von uns und unsern Häuptern hinweg genommen/
 und seynd wir wie Schafe / die keinen Hirten haben ^{Matth. 9.}
 bey dem Matth. am 9. Wir seynd wie Waisen / die keinen
 Vater / keinen Versorger und Fürbitter haben: keinen
 der uns lehret/tröstet/strafet und unterrichtet. Und eben
 darumb weinen wir so / unsere Augen fließen mit ^{Thren. 1, 16.}
 Thränen / daß der Tröster / der unsere Seele solt er-
 quicken/so ferne von uns ist / in Klagliedern am 1. Cap.
 Aber höre doch/du leidtragende Christliche Gemeinde / hö-
 re / was der Erk-Hirt und Bischoff unserer Seelen/
 Jesus Christus / sagt bey dem Propheten Ezech. 34.
 Ich will mich meiner Heerde selber annehmen. Und
 Jerem. 3. 15. spricht er: Ich will euch wieder Hirten ^{Ezech. 34, 12.}
 geben/nach meinem Herzen / die euch weiden sollen ^{Jer. 3, 15.}
 mit Lehre und Weisheit. Dieser tröstlichen Verheiß-
 sung habt ihr euch arme Seelen-Schäflein dieses Orts
 auch

auch anzunehmen: Hat gleich der HERR euren Seelen-
Hirten/nachdem er sich alt und satt an euren Seelen gehü-
tet/hinweg genommen/ und zur Ruhe gebracht/ ey/ er wird
euch schon an seine Stelle einen andern/ guten/ treuen und
fleißigen Hirten zuschicken/und bestellen. Habt nur Ge-
dult/betet fleißig/ und haltet darumb an bey GOTT / denn
solche treueiferige/ gute/ treue exemplarische Hirten/ und
Seelsorger/ wie der selige Herr M. Ihle gewesen ist/ schüt-
telt man nicht so leichtlich von Bäumen; Sondern Gott
der HERR will darumb herzlich ersucht und angeruffen
seyn. Zum

4. ist meistens mitleidig/ traurig und betrübt
gegenwertig die Ehrwürdige Fraternität und Priester-
schafft unserer Pegauischen Diöces, und zwar fürnemlich
das Wohl Ehrwürdige Haupt derselben/ nemlich unser
Hochgeehrter Herr Superintendens. Denn wie pertur-
birt er worden in seinem Gemüthe/ wie er ihn betauet/ als
ihm am vergangenen Donnerstage ich die traurige Post
von dem unverhofften seligen Absterben dieses unsers wer-
then Mit-Bruders zu gebracht/ das haben meine Augen
gesehen/ meine Ohren gehört/ und kan ichs mit meinem
Munde bezeugen. Daß dergleichen Gemüths-Bestür-
zung und Traurigkeit die sambtliche Fraternität/ als der-
selben dieser unvermeinte Todes-Fall intimiret worden/
auch empfunden/ ist nicht zu zweiffeln/ ein iegliches anwe-
sendes Mitglied derselben thut es dar/ und beweiset mit
seinem traurigen Angesicht/ mit Condolirung und leid-
bezeigenden Worten/ jammerigen Reden / und auch wohl
mit heißen Thränen. Und auch nicht unbillich; denn ich
mit Wahrheit sagen kan/daß wir eingebüßet einen gottseli-
gen

gen und andächtigen / einen freundlichen/friedliebenden und angenehmen Confratrem, an dessen anmuthigen Wangen gleichsam mit Milch und Blut seine Gemüths- Meinung also angeschrieben stund: Nemini gravis, Omnibus suavis, das ist/ Keinen will ich in Con- versation und Christlicher Zusammenkunft beschwerlich seyn / sondern allen und ieden mich vielmehr freundlich/ friedlich / holdselig und angenehm erweisen: dem er auch treulich nachgekommen. Wie solte denn nun nicht die ganze Fraternität ihn herzlich betauern und beklagen? Was mich/als den geringsten derselben/anlanget / kan ich anders nicht sagen / denn daß mir das so schnelle selige Ab- leiben dieses meines treuesten Herz-Freundes und Ambts- Bruders ja so tief zu Herzen gegangen / als immermehr dem David der Tod seines liebsten und treuesten Freundes des Jonathans im 2. Buch Sam. am 1. Cap. daß ich ^{2. Sam. 1.} demnach auch nicht unterlassen kan/mit Davids Worten den lieben seligen Magister Thlen aus diesem Leben zu begleiten und nachzurufen: Ach es ist mir leid umb dich/ mein Jonathan / mein werthester Ambts-Bruder und Herzens-Freund! Ich habe grosse Bonne und Freude an dir gehabt/deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen denn Frauen-Liebe. Denn ob wir gleich nicht leibliche Brüder gewesen/und unter einem mütterlichen Herzen unser Wes- sen und Leben empfangen / so seynd wir doch geistliche Ambts-Brüder / Brüder in Christo gewesen / und haben einander mehr als brüderlich geliebet/unß uns mit einander vertragen. Es hieß bey dir: Mein Herz/ dein Herz/ein Herz: Mein Wille/dein Wille/ein Wille. Wir seynd gewesen alte sehr gute Freunde / unsere Freund- und Brü- derschaft

S

derschaft

derſchafft hat ſich ſchon vor ehliche vierzig und faſt vor 50
 Jahren in der Churfürſtl. Sächſ. Land-Schule zur Pfor-
 ten angefangen / und ob uns gleich der feindlich Schwedi-
 ſche Einfall unterm General Banner damals von ein-
 ander/und einen ieglichen in ſein Vaterland getrieben / ſo
 hat uns doch hernachmals die Zeit wieder zuſammen ge-
 bracht / auf die Academi zu Leipzig / allwo wir unſere
 Freundschaft verneuret / und recht friedlich unſer ſtudi-
 ren und Studenten-Leben fortgeſezet/biß die böſe Zeit und
 Mangel der Koſten uns gezwungen auſſer Leipzig Con-
 dition anzunehmen / und ehrlichen Leuten ihre Kinder zu
 informiren / iedoch hat der liebe Gott endlich uns im
 Predig-Ampt und in der Pegauſchen Inſpection aber-
 mal zuſammen gefüget/ſo nahe/daß wir täglich zuſammen
 kommen/und als alte Schul- und Academiſche Freun-
 de / ja als Ampts-Brüder unſere Freund- und Brüder-
 ſchaft in rechter Herzens Treue continuiren können/
 biß uns Gott und der Tod von einander getrennet/und
 dich der Seelen nach in die ewige Himmels-Freude beför-
 dert und verſezet / mich aber im Jammer-Thale gelaffen.
 Solt ich den nun nicht klagen und ſagen: Ach es iſt mir leid
 umb dich mein Zanathan / mein wertheſter Ampts-Brü-
 der und treuer Herz-Freund ! Ich habe groſſe Freude und
 Wonne an dir gehabt in meinem Creutz und Verfolgung/
 in Kranckheit und Leibes-Schmerzen haſt du mich nicht
 allein beſuchet/ſondern auch manchen Troſt mir zugeſpro-
 chen. Und kräncket mich faſt nichts ſo ſehr / als daß ich
 vor deinem ſeligen Ende/wegen des harten Winters/tief-
 fen Schnees/und böſen Weges / auch Alters halben / dir
 dergleichen brüderliche Liebe nicht hinwieder habe er-
 weiſen/

weisen/dich besuchen/trösten/einsegnen / und dir deine Augen zudrücken können.

Was soll aber / ô ihr meine vielgeliebte und mitleidige Herren Ampts-Brüder / mit euch ich thun / und fürnehmen? Wir wollen einer wie der andere unsere Thränen mit dem Wischtüchlein Christlicher Geduld abwischen / und uns trösten / daß der liebe werthe Mit-Bruder nicht gestorben / sondern nur schläfft / nemlich dem Leibe Joh. 11, 11. nach / wie der Herr Christus von Lazari Tode redete / Joh. am 11. Cap. der Seelen nach aber bey Gott ist / und lebet in ewiger Freud und Wonne / und leuchtet als die helle Sonne. Daß die Tage seines Leides und Leidens nun ein Ende haben / nach dem Esa. am 60, also / daß wir von ihm sagen können :

Sein Jammer / Trübsal und Elend
Ist kommen zu ein seligen End:
Er hat getragen Christi Joch /
Ist gestorben und lebet noch.

Wir wollen uns auch des trösten / daß wir nicht auf ewig geschieden und getrennet seyn / sondern wieder zusammen kommen werden / nemlich auf den lieben Jüngsten Tag / im himlischen Paradies der ewigen Seligkeit. Wie wollen wir alda uns unter einander küssen / und von niemandes / wie hier in dieser bösen Welt uns armen Dienern Christi oft geschicht / gehöhnet / sondern vielmehr hochgeehret und geliebet werden / von Gott / seinen heiligen Engeln und allen Außerwehlten /

Diese werden uns annehmen
Als ihre Brüderlein /

Sich unser gar nicht schämen /
 Uns stellen mitten ein /
 Wir werden alle treten
 Zur Rechten Jesu Christ /
 Und unsern Gott anbeten /
 Der unsers Fleisches ist.
 Der wird sich zu uns kehren /
 Ein jeden setzen auf
 Ein gülden Cron der Ehren /
 Uns herzen freundlich drauf;
 Wird uns an sein Brust drücken /
 Aus Liebe väterlich /
 An Leib und Seele schmücken
 Mit Gaben mildiglich.

Nun / das wissen wir! und wollen es demnach unsern
 Trost seyn lassen / nach dem Willen des lieben Gottes
 uns zufrieden geben / und aus dem 26. Capit. Esa. mit
 diesen Worten den seligen Herrn Magister Thlen in
 sein Schlaf- und Ruhe- Kämmerlein sencken: So gehe
 nun hin / du werther lieber Mann / in deine Kammer /
 schleuß die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klei-
 nen Augenblick / bis der Zorn fürüber gehe.

Esz. 26, 20.

Sehn wir dich hier nicht mehr /
 Ist nichts gelegen dran /
 Wiewohl es schmerzet sehr /
 Wir schicken dich voran /
 Und komm hernach in kurzer Zeit /
 Zur ewigen Freud und Seligkeit.

Und

Und hierauf sage meinen Hoch- und Vielgeehrten Herren und Frauen/als mitleidigen Leichbegleitern/ im Nahmen der hochbetrübtten Frau Wittwen / und beyder Herren Söhne/wie auch Frau und Jungfer Töchter / ich Ehren- und Dienstfreundlichen hohen Danck/das sie sich von ihren theils wichtigen Ampts- theils Haus-Geschäften so viel haben entbrechen/und ihrem lieben respectivē Ehehern und Vater in so volkreicher Versammlung die letzte Ehre erweisen / und ihn ganz ansehnlich zu seinem Ruhkammerlein wollen begleiten helfen. Welches/wie es oft berührte Frau Wittwe benebenst ihren geliebten Herren Söhnen und Töchtern/ für eine hohe Ehre / Gunst und Freundschaft erkennen; also sind sie es auch hinwiederumb gegen einem Jeglichen/wes Standes/ Nahmen und Würden er sey/ mit ihren andächtigen Gebet und Ehren-Dienst-freundlichster Willfährigkeit zu verschulden erbötig. Der Allerhöchste verleihe nun dem verblichenen Körper im Schoß der Erden eine sanfte Ruhe / und dermahleins am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben/ Amen.

Christian Brandenstein/
Archi-Diac. in Pegau.



H 3

Se-

Sequuntur
EPICEDIA.

I*N* Christo qui sunt, hi Libertate fruuntur.
 Nos verò Christo copulat una fides.
 Qui Christo junctus, legis nec fulmine pallet:
 Tutus ab inferno: corque timere vetat.
 Nemo accusabit, damnabit crimina nemo,
 Crimina quæ Christi sanguine tecta latent.
 Nec tetram mortis faciem, nec cœca sepulcri
 In Christo liber claustra subire pavet.
 At servire sibi cessat, servire Jehovæ
 Ardet; sanctus enim Spiritus huncce movet.
 Servitus indulgere sibi: haud servile putatur,
 Subservire DEO, rectaque sponte sequi.
 Nec servire DEO Liber post fata quiescit.
 Regnat & apparet turba beata DEO.
 Scilicet in summò templò præconia laudis
 Jugiter ingeminat, grataque thura litat.
 Hæc inter superos peragis jam munia lætus,
 Ipsi, omni liber crimine, Serve DEI.

Ultimi honoris ergò

f.

M. Johannes Severinus Weisse/
 SS. Th. Bacc. Superint.

Mortuus est Jonathan meus, eheu! mortuus aſt non,
 Sed vivit verè: vivit in Arce DEI
 Vitam ô felicem nimium! Nam vita caduca
 In terris, vitæ vix benè principium:

Ve-

*Verum illic dulcor, perfectio summa decoris,
 Annorum & series perpetuata viget.
 Propterea modicum Conjux defleto Maritum,
 Sic quoque vos Gnati flete, dolete Patrem,
 Ne luctus nimius cor edat, minuatque vigorem,
 Vita exoptatos abbrevietque dies.
 Vita hominis cum sit nulla reparabilis arte,
 Quid nos tristani carnificina juvat?
 Det DEUS ut cuncti aditum veniamus eodem,
 Simus & electi portio grata Chori.*

Desideratissimo heu! olim suo Ihllo

P.

Christianus Franckenstein/
 Archi-Diacon. Pegau.

So müssen wir dich sehn aus unsern Orden gehen/
 Du tapfrer JHLE du. Dir folgt die Thränen-Fluth/
 Die du uns ausgepreßt: den Nachruhm zu ersehen/
 Ist zwar das Kiel bereit; doch wanket uns der Muth.
 Wie wenn ein schnelles Schiff zwar durch die Fluthen dringet/
 Doch von der Wellen Grimm betastet tieffer geht:
 So sinckt der Freunde Dienst/der mit dem Kummer ringet/
 Weil kein bequemer Wind in seine Seegel weht.
 Dein' alte Redligkeit/dein teutsch-gesinnt Gemütthe/
 Dein ungemeiner Wiß/die kluge Wissenschaft/
 Damit dich ausgerüst des hohen Himmels Güte/
 Und dir mich hart verband/macht daß die Feder haßt.
 So mußte Maro dort des Daphnis Tod besingen
 Mit halbgebrochnen Thon. Die Ader ist gehemmt/
 Der Castalinnen Chor beginnet nicht zu springen/
 Wenn von der Freunde Tod das Herze steht geklemmt.

Doch

Doch muß ein Denck-Mahl seyn/ das deiner Tugend gleichet/
 Solt auch der Musen Krafft nah' in einander gehn;
 Die Tugend hat dir längst den Ehren-Kranz gereicht/
 Drum muß auf deiner Gruft die edle Palme stehn.
 Dein unverzagter Muth war stets gesinnt zu siegen
 Auf jenem weissen Plan/ wo schwarze Krieger stehn/
 Da hast du als ein Held der Weisheit Schloß erstiegen/
 Darinnen lieffest du die Sieges-Fahne wehn.
 Der Parnassiten Sitz/des Pindus hohe Zinne
 War schon in deiner Macht. Du könntest weiter gehn/
 Wenn nicht der Zeiten Grimm/und dein Verhängnis drinne
 Dir hier das Ziel gesetzt/ und heißen stille stehn.
 Dein Bluthen-voller Geist fieng höher an zu fliegen/
 Dahin/wo Sions-Burg in Salems Felder blickt:
 Der Himmel zeigte dir ein sattfames Vergnügen/
 Da/wo die Seele stets von Nectar wird erhitzt.
 Drum lieffest du die Welt und ihre Weisheit fahren.
 Dein Muth/dein Herz' und Sinn war nur in Gott entbrant/
 Dein Jesus rief dir bald/ gab auch dir zu verwahren/
 Woran sein theures Blut Er reichlich hatt gewandt.
 Wie freudig war dein Geist das Pfund wohl anzulegen!
 Wie weißlich wuchertst du mit dem/das dir vertraut!
 Man sahe Tag und Nacht den muntren Fleiß sich regen/
 Zu führen Christo zu die hochgeliebte Braut.
 Dein harter Eysen-Sinn/der dem Thisbitem gleichete/
 War Zeuge deiner Treu. Es steht umb Zion wohl/
 Wanns solche Wächter giebt. Ob gleich der Neider bleichte/
 Ist doch dein Ruhm erhöht biß an den Deber-Pol.
 Ihr Freunde/ Palmen her! Last uns das Grab umbsegen!
 Cypressen thun es nicht. Der Ruhm beherrscht die Zeit:
 Die Tugend pflaget ja ihr Denck-Mahl einzueken
 Mit Diamanten Schrift der grauen Ewigkeit.

So hat dein Euryal dein Nach-Ruhm abgesungen
 Am blancken Elster-Strohm. Es ist in Eyl gemacht/
 Zudem so hat der Geist mit Traurigkeit gerungen.
 Leb ewig! ewig wohl! Mein Freund zu guter Nacht.

Dem wohlseligen Herrn M. W. Thlen/
 seinem weiland werthgeschätzten
 Freunde/sezte dieses zu Ehren

M. Gottfried Hesse / Diac. in
 Pegau.

Mein Freund hat albereit die Ehren-Kron erlanget/
 Weil Er damit vor SiDtt in tausend Freuden pranget.
 Ist lebet er vergnügt im blauen Sternen-Zelt/
 Pracht acht ich nicht/sagt Er/noch Ehre jener Welt.

* * *

Ge' nunmehr hin / mein Freund/
 Verlaß die Welt mit ihren Eitelkeiten/
 Ob man dein Scheiden gleich beweint;
 Was wilst du doch hier länger noch arbeiten?
 Es treffen uns stets Müh' und Jammer-volle Stunden/
 Dein Heiland hat dir ja Erlösung nun erfunden.

Gieniesse deiner Ruh!

Wohl dem/der so/wie du/

Die Freuden-Stimme kan von seinem Heiland hören:
 Ey du getreuer Knecht! geh' ein ins Reich der Ehren!

Dieses wenige sezte zu letzten Ehren
 seinem lieben nunmehr seligen
 Herrn Bevatter und Freunde

Christophorus Burckhard / Pastor
 zu Großdalkig.

J

Magis

Magister Wolffgang Ihle / Pfarrer.

Puro Anagramm.

Ja HErr: Es mag plagn. Wirff / leg fort.

A HErr / es mag allhier mich plagn die Vater-Kuthe;
So ist mir doch bey dem Creuz im Glauben wohl zu muhe:
 Hier haue / wirff und schlag / und leg die Last auch fort /
 Daß ichs ertragen kan; Laß mich nur ruhen dort.

Ein anders:

Magister Wolffgang Ihle / Pfarrherr in Elster-
 Trebnitz.

Puro Anagramm:

Welt / ô Narr / leb gern geil / tapffer hizig / mit
 Herrnfrasz!

Unweise Welt / ô Narr / leb immer gern / nach Herken /
Ugeil / tapffer hizig hin / mit Herrnfrasz / und in Scher-
 ken!

Dein Scherz und Uppigkeit erreicht ein schrecklich End.
 Wohl dem / der dich verläßt / und fleucht zu Gott behend.

Nachsatz.

Diß war des Ihlens Sinn: Er konte nicht mehr sehen
 Vor Augen diese Welt / weil sie nicht wolte gehen
 Den Weg der Gottesfurcht / und nimmer bessern sich /
 Deswegen sie Gott hier wird plagen stetiglich.
 Sein Herz betrübte sich / daß er auch solte leiden
 Mit dieser argen Welt: Er sehnte sich zu scheiden /
 Und seufzte täglich sehr: Ach HErr / sey gnädig mir:
 Ach böse / böser wird die Zeit! nimm mich zu Dir!

Der

Der HERR hat ihn erhört / und ihn geschwind gerücket
 Von der verkehrten Welt / kein Leid ihn nunmehr drücket.
 Wohl Ihm ! wohl ewig Ihm ! Uns aber bringt sein Tod
 Viel Trauren hier : doch wird uns dort erfreuen Gott !

Dieses setzte seinem sel. Herren Schwieger-
 Vater zu Ehren schuldigster massen

Michael Zweifel / Pastor in Stönksch
 und Werben.

Est ita, quod claro referunt sacra carmina elenchô:
 Est commune mori : mors nulli parcit honori:
 Debilis & fortis veniunt ad limina mortis.
 Mors parcit nullis : precibus nec flectitur ullis.
 Observat legem : tollit cum paupere Regem.

En paradigma pedes ante Experientia doctrix
 Exhibet, & nostrum Confratrem trudit in urnam.

O Mors! ô fera Mors! ô inexorable Fatum!

Quid rapuisse juvat decus indelebile! dignum.

Carmine Apollineô, dignum Daphneide lauru:

Flemus! deflemus mortalia fata: sed ipsa

Meta in Jessæis resonat lugubriter odis.

Hæc monet, ut mortis memores ad cœlica Vitæ

Gaudia anhelemus, linquntur gaudia mundi.

Ergò vive DEO æternum, venerande *Magister*:

Te tenet *Aura* poli: nos mundi *Caula* coercet:

Jesu Christe veni: ex *Caula* nos transfer in *Aulam*.

Immortalis memoria ergò

à

Nicolao Betzoldo, p.t. Pastor.

Medewitzens.

J 2

Wie

Wie muß ich unverhofft ein Trauer-Denckmahl setzen!
 Wie seh' ich hier und da die blassen Wangen nehen!
 Magister Wolfgang Jhl/der rechte Ehren-Mann/
 Der Elster-Trebnitz hat bisher viel guts gethan/
 Ligt ganz erblaßt. Sein Mund ist nunmehr zugeschlossen/
 So Gottes Wort daselbst gelehrt hat unverdrossen.

Die ganze Kirch-Gemein betauet diesen Mann/
 Das Kirch- und Schulen-Haupt/ so nimmer lehren kan.
 Ach! solts auch kräncken nicht die hinterbliebenen Seinen/
 Die ihren besten Freund beklagen und beweinen.

Gott/der nach seinen Rath und Willen sie betrübt/
 Und mitten in dem Creuz die Seinen dennoch liebt/
 Wird ihnen iso auch in ihren Trauer-Schmerzen/
 Weil er die Menschen nicht betrübt noch plagt von Herzen/
 Nach lieber Vater-Vrt/ nicht mehr Beschwierigkeit
 Auflegen. Denn er weiß die rechte Gnaden-Zeit.
 Ich will aus Freundschaft-Pflicht/ob schon mit schlechte Tichten/
 Dem Selig-ruhenden diß Grabmahl noch aufrichten:

Hier ruht ein Ehren-Mann von teutscher Redligkeit/
 Und dessen Nahmens-Ruhm verzehret keine Zeit.

Seinem vor Wohlgeneigten Herrn Bevatter und
 Ambts-Bruder/ ietzt aber Seligen/ zum Gedächtnis aufgesetzt von

Salomon Knüpffern/Pfarrern
 in Wiederau.

Der Seligverstorbene an die Hinterlassene.

Ich hab' den Lauff vollendt / mein JESUS heist mich
 schliessen/
 Mein JESUS willes habn/ich soll hinfort genießen
 Der

Der wunder-süßen Ruh/die ich vor langer Zeit
 Sehr oft gewünschet hab in manchem Herzeleid.
 Nun ist mir beygelegt die herrlich schöne Krone/
 So die Gerechten ziert im hohen Himmels-Throne:
 Ich habe nichts als Lust/ich kenne keine Noth/
 Ich fürchte weiter nichts/nicht Trübsal/nicht den Tod.
 Nun kan ich frölich und mit vollen Freuden sagen:
 Ich bin nun ganz befreyt von Creuz und allen Plagen/
 Mein JESUS liebet mich/ Er hat mich heimgeführt
 In sein Himmlisch Siezelt/ mit Ehr und Schmuck geziert.
 Drum gönnet mir die Freud/die mir mein JESUS gönnet/
 Und sehet/ daß ihr auch zu solcher kommen könnet.
 Laßt alle Welt-Lust stehn/ seht euren JESUM an/
 Der wird auch führen Euch/wie mich/die rechte Bahn.

Zum letzten Ehren-Dienste/schrieb dieses
 hinzu

Samuel Hanen/ p. t. Pfarrer zu
 groß Storckwig.

IHLIUS heu cecidit, Musarum gloria magna,
 Heu nostri cecidit gemma Ministerii.
Luxit in hocce Viro magna experientia rerum,
 Dexteritas, Pietas, candor & alma fides.
 Ergo ejus Manes, Museum, Tempia, Cathedra,
 Quin etiam Fratrum Copia tota gemunt.
 Ast sicut Domino placuit, sic est quoque factum:
Ihliades noster vivit in Arce Poli;
 Aspicit & præsens, quam miro fœdere Christus
 Sit DEUS, & pariter crimine purus Homo;
 Atque DEUM coram Trinum jam cernit & unum,
 Illius & laudes voce sonante canit.

Hæc Fratri scribo Coniuncto Carmina LVgens,
Vt pla slt reqVies appreCor ipse senl.

M. Joh. Christophorus Greimius,
Past. in Böhlen prope Lipsiam.

In Obitum

*Per-Reverendi, Clarissimi juxtim ac Doctissimi
Viri*

Dn. M. WOLFFGANG Ihlens /
Pastoris in Elster-Trebnitz / olim bene meriti & vi-
gilantissimi, nunc verò longè beatissimi de rogatu
Relictorum

IN querulum nos præcipitas (*miserabile!*) luctum
Et multorum oculos valde madere facis;

Dum te Sionidum, Confrater per-Reverende,
Aonidumque decus, mors homiperda necat.

Ast tu Dīs cœli, Wolffgang Ihl, carus es, ergò
Te mundo eripiunt morte beante malis.

Et facie ad faciem sanctissima Numina cernis,
Inter & Angelicos ludis agisque choros.

Mox aderit tempus, quo, quæ mors improba demit
Rapta solo, reddet postera vita polo.

Ah quantum est sic posse mori! sic vivere posse!
Vivere sic nobis da DEUS, atque mori!

Adposuit;

A. Rudorff, t. t. Past. Pedel-
wicensis,

Ad

Ad

*Per-Reverendum Clarissimumque***Dn. M. IHLIUM,**Parentis sui optimi Doctissimique fata
deplorantem.

Mortuus est equidem *Genitor*, fuit Ilium, & ingens
Fortunæ fulcrum præsidiumque tuæ;
Sed mihi *Tu Phœnix*, *Ihli* reverende, videris;
Ex Patrio veluti pulvere progenitus.
Sis age, sis *Phœnix*. Sic quem lugemus ademptum
Patrem, nunc in *Tē* ceu redivivus adest.

*Luctui attemperando scrib.*M. Joh. Andreas Thiele/ Pastor
in Gröitzsch.

Ad piè defunctum

Dn. M. WOLFFGANGUM IHLIUM,Pastorem Elster-Trebnizensem, meum in
Christo dilectissimum Confratrem.

Sic fletum domui, Vir perreverende, creavit,
Tristitiamque cudi, mors inopina, tuæ!
Vivere dignus eras meritò Nestorea secla,
Atque diu fari dogmata vera DEI.
Ast properas procul hinc, quo Tē vocat altus Iovæ,
Ad sua regna Poli, non habitura modum.
Optatam metam! cum sanctis gaudia magna
Æternum spectas, jubila leta canens!

Ευδυσέρμυ apposuitM. Georgius Zioldus, p. t.
Diac. Gröizensis.

Elisa

Elisa Vater schrie! als Gott Eliam nahm 2.Reg.2.v 12.
 Zu sich aus Gnaden hin/durch seiner Engel Dienst/
 (Gleich wie im Feuer hin) damit er bald bekam
 Das/was die Gläubigen erhalten zum Gewinnst.
 Das war die Seligkeit/mit einem Wort/das Leben/
 Das unaufhörlich währt. Doch schmerzet dieser Fall
 Elisa in hart/dieweil er must alleine schweben/
 Gleich wie ein Waiselein/in diesem Jammerthal/
 Indem er den verlohrt'n/der ihn als Kind geliebet/
 Und ihm an Seel und Leib mit Wort und Brot ernehret.
 Drum wird er/wie gedacht/ganz kindlich ist betrübet/
 Und schreiet Vater nach dem/der von hinnen fährt.
 Und was? Solt ich denn nicht mit gleichen Schmerzen kla-
 gen/

Da mir derjenige ganz unverhofft von hiev
 Auch iso dort hinfährt/zu dem ich wolte sagen:
 Herr Vater/gebete doch/was hier gefället mir?
 Und ob ichs dazumahl gleich nicht ins Werck gesetzt/
 So hielt ich dennoch fest/was ich gesinnet war/
 Daß er mein Vater würd/als er sich schon geleeget
 In dieser Zeitligkeit mit seiner lieben Schaar/
 Ja gar im Grabe lag/und will ihn davor ehren/
 Ob schon nicht (wie ich wolt') in dieser Sterblichkeit/
 Jedemoch dort/wenn wir die Stimme werden hören:
 Steht auf/liebt/ehret euch in Unaufhörlichkeit.

Dieses sagte seinem sel. Hn. Schwieger-
 Vater zu Ehren hinzu

Johannes Knöcher/Pastor
 in Audigast.

Hier

Ster will die Gottesfurcht ein Ehren-Denckmahl setzen
 Dem / so mit Gottesfurcht den Lauf vollendet hat:
 Gehorsam will zugleich sich tief in Marmor äßen/
 An welchen Fäulnis nicht / noch Moder finde statt.
 Mein Vater / soll ich hier mehr Thränen lassen fallen/
 Beweinen deinen Tod mit Schmerzens-vollen Sinn?
 Ach! freylich will mein Herz in lauter Trauren wallen/
 Und läst vor Bangigkeit Ergözung fahren hin.
 Bevor wenn mir fällt ein dein treues Vater-Herz/
 Der beste Schutz und Trost / so deine Lehre that/
 Wie siehet doch mein Geist die Leid- und Jammer-Kerze/
 So dein erblaster Mund mir angezündet hat.
 Und wann Gott selbst in seinem Wort verheissen/
 Er wolle iederzeit der Waisen Vater seyn/
 So würde mein Gemüth noch herber Jammer beissen/
 Wenn du / ô Seliger! mir würdest fallen ein.
 Ich lasse aber Gott und dessen Güte walten/
 Der nun die Ehren-Kron dir völlig aufgesetzt.
 Ob gleich dein schwacher Leib vom Tode muß erkalten/
 Bleibt doch dein steter Ruhm hier bey uns unverletzt.
 Ich will mit allen Fleiß Gott in der Kirche dienen/
 Die noch von deinem Geist und süßer Lehre zeugt.
 Gott wolle unversehrt sein Wort hier lassen grünen/
 Daß dessen Wunder-Krafft auch auf die Nachwelt reicht.
 Du aber ruhe wohl in kühlen Schoos der Erden/
 Ich streue Rosen aus auf deines Grabes Mahl:
 Bald wirds ein Ende seyn / da wir erwecket werden/
 Mit dir zu gehen ein dort in den Sternen-Saal.

Dieses schrieb mit betrubten Gemüthe
 dessen ältester Sohn

M. Christian Ihle / Past. in Elstertrebnitz.

R

Wie

Wie? soll/ mein Vater/ ich dich iho sterben sehen?
 Soll mein betrubtes Herz mit dir zu Grabe gehen?
 Das schmerzt / das kränket mich / daß meine Zuver-
 sicht/

Mein Schutz/mein Aufenthalt vom Tod ist hinge-
 richtet.

Wenn mein gekränkter Sinn sich nur zurücke lenket/

Und deine Vater-Treu/mein Vater/ recht bedenket/

Die durch dein Auferziehn/durch Lehr und guten Rath/

Dein ungefärbtes Herz mir stets erwiesen hat/

So wein' ich überaus/daß solche Zeiten kommen/

Die mir ganz unvermeint diß alles weg genommen/

Was mich vergnüget hat; Und weil ich nur allein

Mit heisser Thränen-Fluth igund muß danckbar seyn.

Zwar/ ich begreiffe mich und gebe mich zufrieden/

Weil du/ ô Seliger/ganz selig bist verschieden.

Zudem bin ich gewiß und habe das Vertrauen/

Dein Seegen/Vater/wird uns Kindern Häuser baun.

Drumb schlaf/mein Vater schlaf/und ruh in deiner Höle/

Bis Christus kommen wird/und die gerechte Seele

Dir wiedergeben wird. Da will ich mich erfreun/

Und in dem Himmelreich mit dir stets frölich seyn.

In höchster Betrübnis

setzte dieses

Gottfried Ihle/ SS. Theol. Stud.

Beati Filii.

Grab-

Grab-Schrift:

Betrachte hier / ô Sterblicher / deine Sterblichkeit
an diesem alhier selig ruhenden

Herrn Mag. Wolfgang Ehlen /

Welcher zu Leipzig den 6. Jan. des 1618. Jahres
in diese Sterblichkeit getreten /
und nach ungemeinem Fleiß des Studirens
die Christl. Gemeine alhier zu Elster-Trebnitz
als ein enfriger und unsträflicher Hirte
ganzer 36. Jahr geweidet:

Da aber sein unsterblicher Geist
den 5. Febr. A. 1679.

von Gott aus dieser Sterblichkeit gerissen worden /
ist der verstorbene Leib in dieses Grab /

die hinterbliebene Wittbe aber und Kinder
in grosse Traurigkeit versetzt worden /

Welche Ihm auch zum ewigen Gedächtnis
dieses Grabmahl aufgerichtet /

und mit dir / ô Leser /
auch ein seliges Sterben begehren.

* * *
* * *

QVInta nltet febrVI faCles & rlte CorVfCat,
CVM pater hlnC fato Cesslt In astra poLI.



7 No
DK.250,20
aus

So ist

Des Wol

Den

in di

Der sold
stend/den

Den I

M. J

Zeit /

ten /
Capit. de

denen/die in

ng
arn und Wohl

ffgang

verdienten

is/
erend und getrö-
fast ohne der An-
eckung

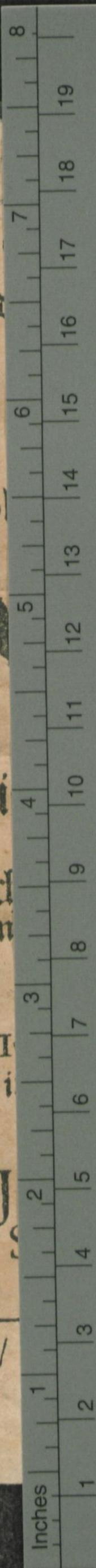
ichen-Predigt
o auf begeh-

o Weissen/
berinten-

en/Sürstl. Sächs.
n.

Z c
295

X 205 55+2



TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

